Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

School of
Management and Law

Institut für Verwaltungs-Management

Schlussbericht

Befragung zum Sicherheitsempfinden der Einwohnerinnen und Einwohner im Einsatzgebiet der Stadtpolizei Baden

Winterthur, 9. September 2016

Auftraggeber:
Stadt Baden
Abteilung Öffentliche Sicherheit
Rathausgasse 3
CH-5401 Baden

Projektdurchführung:
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)
School of Management and Law
Institut für Verwaltungs-Management
Bahnhofplatz 12
8401 Winterthur

Projektleitung: Alexander Mertes
Email: mert@zhaw.ch
Tel.: 058 934 46 98

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis 3

Tabellenverzeichnis 5

Management Summary 6

1 Einleitung 7

2 Vorgehen und Stichprobe 8

3 Allgemeines Sicherheitsgefühl 13

4 Unterwegs in der Region Baden 17

5 Wahrgenommene Probleme in der Region Baden und gewünschte Sicherheitsmassnahmen 19

6 Unterscheidung zwischen Stadtpolizei und Kantonspolizei 27

7 Zufriedenheit mit der Polizeiarbeit 28

8 Tätigkeitsbereiche der Stadtpolizei Baden 30

9 Beurteilung des Verhaltens der Stadtpolizei Baden 33

10 Sonstige Bemerkungen zur Sicherheit in der Region Baden 37

11 Zusammenfassung 37

Anhang: Fragebogen 38

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Themenfelder der Befragung 8

Abbildung 2: Rücklauf nach Alter und Geschlecht (Angaben in Prozent, 1‘863 Antworten) 9

Abbildung 3: Bevölkerung nach Altersgruppen ab 16 Jahren im Einsatzgebiet der Stadtpolizei Baden nach Alter und Geschlecht (Angaben in Prozent, Quelle: Bundesamt für Statistik) 10

Abbildung 4: Wohndauer der Befragten in der jeweiligen Gemeinde (Angaben in Prozent, 1‘859 Antworten) 10

Abbildung 5: Allgemeines Sicherheitsgefühl in der Region Baden (Angaben in Prozent, 1‘847Antworten) 13

Abbildung 6: Sicherheitsgefühl während des Tages im Wohngebiet (Angaben in Prozent, 1‘844 Antworten) 14

Abbildung 7: Sicherheitsgefühl nachts im Wohngebiet (1‘845 Antworten) 15

Abbildung 8: Veränderung des Sicherheitsempfindens (Angaben in Prozent, 1‘563 Antworten) 16

Abbildung 9: Mittelwerte der Antworten zur Frage nach Problemen in der Region Baden (1‘748 bis 1‘820 Antworten) 20

Abbildung 10: Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage nach Problemen in der Region Baden (1‘748 bis 1‘820 Antworten) 21

Abbildung 11: Wichtigkeit von Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit (1’693 bis 1‘731 Antworten) 24

Abbildung 12: Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage nach der Wichtigkeit von Massnahmen (1‘693 bis 1‘731 Antworten) 25

Abbildung 13: Wissen um Unterscheidung zwischen Stadt- und Kantonspolizei (Angaben in Prozent, 1‘822 bzw. 1‘837 Antworten) 28

Abbildung 14: Zufriedenheit mit der Arbeit der Stadtpolizei Baden (Angaben in Prozent, 1‘800 Antworten) 28

Abbildung 15: Veränderung der Zufriedenheit mit der Polizeiarbeit (Angaben in Prozent, 1‘497 Antworten) 29

Abbildung 16: Einschätzungen zur Intensität der Polizeitätigkeit in verschiedenen Bereichen (1‘486 bis 1‘678 Antworten) 30

Abbildung 17: Häufigkeitsverteilung der Einschätzungen zur Intensität der Polizeitätigkeit in verschiedenen Bereichen (1‘486 bis 1‘678 Antworten).....31

Abbildung 18: Gründe für den Kontakt zur Stadtpolizei Baden (Angaben in Prozent, 346 Nennungen) 33

Abbildung 19: Bewertung des Verhaltens der Stadtpolizei Baden (262 bis 293 Antworten) 34

Abbildung 20: Häufigkeitsverteilung der Antworten bei der Bewertung des Verhaltens der Stadtpolizei Baden (262 bis 293 Antworten) 34

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Sicherheitsempfinden nach Altersgruppen 17

Tabelle 2: Existenz von Orten, die als unsicher empfunden werden 18

Tabelle 3: Problemwahrnehmung der jüngsten Altersgruppe im Vergleich zu den übrigen Befragten 22

Tabelle 4: Problemwahrnehmung der mittleren Altersgruppen im Vergleich zu den übrigen Befragten 22

Tabelle 5: Bewertung des allgemeinen Sicherheitsgefühls in Abhängigkeit von der Wahrnehmung verschiedener Probleme (1‘738 bis 1‘809 Antworten) 23

Tabelle 6: Bewertungen der Wichtigkeit von Massnahmen nach Geschlecht 25

Tabelle 7: Bewertungen der Wichtigkeit von Massnahmen nach Alter 26

Tabelle 8: Einschätzung zur Intensität der Polizeitätigkeit nach Altersgruppen 32

Tabelle 9: Bewertung des Verhaltens der Stadtpolizei Baden in Abhängigkeit vom Grund des Kontakts. Hier: von der Polizei angehalten gegenüber anderen Gründen 35

Tabelle 10: Bewertung des Verhaltens der Stadtpolizei Baden in Abhängigkeit vom Grund des Kontakts. Hier: von der Polizei Hilfe benötigt gegenüber anderen Gründen 35

Tabelle 11: Bewertung des Verhaltens der Stadtpolizei Baden nach Geschlecht 36

Management Summary

Im März 2016 beauftragte die Stadt Baden das Institut für Verwaltungs-Management der ZHAW mit der Durchführung einer Bevölkerungsbefragung zum subjektiven Sicherheitsempfinden im Einsatzgebiet der Stadtpolizei Baden. Der hierfür verwendete Fragebogen weist folgende Themenschwerpunkte auf:

a. die Zufriedenheit der Bevölkerung mit den polizeilichen Leistungen;
b. das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung;
c. die Erfahrungen der Bevölkerung mit der Polizei (Unterscheidung nach Kantons- und Stadtpolizei);
d. die allgemeine Polizeiarbeit sowie
e. polizeiliche Leistungen, die verstärkt bzw. vermindert angeboten werden sollen.

Von den 6‘000 Personen, die um Teilnahme an der Befragung gebeten wurden, haben 1‘923 den Fragebogen ausgefüllt, was einem guten Rücklauf von 32% entspricht.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Sicherheitsgefühl der Einwohnerinnen und Einwohner der Region Baden sehr ausgeprägt ist. 96% geben an, dass sie sich im Allgemeinen sicher oder sehr sicher fühlen. Nachts ist das Sicherheitsgefühl etwas schwächer ausgeprägt, zudem fühlen sich Personen, die älter als 65 sind, weniger sicher als jüngere Personen.

Als Hauptproblem wird Littering wahrgenommen, wobei die Bewertungen darauf hindeuten, dass hierin lediglich ein „mittelgrosses“ Problem gesehen wird. Als zusätzliche Sicherheitsmassnahmen werden mehr Polizeipatrouillen zu Fuss oder mit dem Velo, verbesserte Strassenbeleuchtung und mehr Schutz für Velofahrer gefordert. Diesen Massnahmen wird von den Befragten eine mittlere Wichtigkeit zugesprochen. Sowohl bei den gewünschten Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit als auch bei der Einschätzung der Tätigkeitsintensität der Stadtpolizei Baden zeigen sich vielfach Unterschiede in der Bewertung durch jüngere und ältere Befragte. Der Wunsch nach zusätzlichen Massnahmen ist bei der älteren Bevölkerung stärker ausgeprägt als bei der jüngeren, auch schätzen Personen, die mehr als 65 Jahre alt sind, die Tätigkeitsintensität der Stadtpolizei geringer ein als die übrigen Altersgruppen.

Die Befragten sind grossmehrheitlich zufrieden mit der Polizeiarbeit in der Region Baden. Personen, die in den letzten zwölf Monaten Kontakt zur Stadtpolizei Baden hatten, bewerten deren Verhalten insgesamt positiv. Die Bewertung des persönlichen Kontakts mit der Stadtpolizei Baden hängt allerdings stark vom Grund der Kontaktaufnahme ab. Personen, die von der Polizei angehalten wurden, bewerten den Kontakt schlechter als Personen, die aus einem anderen Grund mit der Stadtpolizei in Kontakt kamen. Genau gegenteilig verhält es sich mit Personen, die von der Polizei Hilfe benötigten. Ihre Bewertungen liegen über denjenigen von Personen, die aus einem anderen Grund Kontakt zur Stadtpolizei Baden hatten.

1 Einleitung

Im März 2016 beauftragte die Stadt Baden das Institut für Verwaltungs-Management der ZHAW mit der Durchführung einer Bevölkerungsbefragung zum subjektiven Sicherheitsempfinden in zehn Gemeinden, die das Einsatzgebiet der Stadtpolizei Baden bilden. Der verwendete Fragebogen lehnt sich dabei an jenen an, der bereits in verschiedenen Gemeinden des Kantons Zürich zum Einsatz kam. Die Ergebnisse der Befragung sollen es den Zuständigen ermöglichen, auf der Basis gesicherter Erkenntnisse allfällige notwendige Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit in der Region Baden einzuleiten.

Der verwendete Fragebogen umfasst drei Hauptthemen:

1. Das subjektive Sicherheitsgefühl: Dieser Themenblock enthält die Fragen nach dem allgemeinen Sicherheitsgefühl in der jeweiligen Wohnortgemeinde sowie nach Orten, die man unter bestimmten Umständen als unsicher empfindet.
2. Wahrgenommene Probleme und gewünschte Massnahmen: In einem weiteren Themenblock konnten die Befragten angeben, welche Probleme sie in ihrer Gemeinde wahrnehmen, wie z.B. Lärmbelästigung, Vandalismus, Strassenkriminalität. Um herauszufinden, wie diesen Problemen entgegen gewirkt werden kann, konnten die Befragten zu ausgewählten Sicherheitsmassnahmen wie z.B. Geschwindigkeits- oder Verkehrskontrollen, Einsatz von Polizeipatrouillen angeben, ob sie diese als wichtig erachten oder nicht.
3. Wahrgenommene Polizeiarbeit: Hier konnten die Befragten ihre Meinung zur wahrgenommenen Polizeiarbeit in der Region Baden äussern. Dabei ging es erstens um die allgemeine Zufriedenheit mit der Polizeiarbeit, zweitens um die Bewertung bestimmter Tätigkeiten der Polizei, wie z.B. dem Durchsetzen von Vorschriften. Zusätzlich wurde um eine Einschätzung der Polizeiarbeit aus Sicht jener Befragten gebeten, die in den letzten zwölf Monaten direkten Kontakt zur Stadtpolizei hatten.

Wie aus Abbildung 1 zu entnehmen ist, bestehen zwischen den drei Themenblöcken Überschneidungen:

1. Zusammenhang zwischen dem subjektiven Sicherheitsgefühl und der wahrgenommenen Polizeiarbeit: In welchen Tätigkeitsbereichen leistet die Polizei heute genug oder gar zu viel? Wo sind allenfalls zusätzliche Anstrengungen erforderlich?
2. Zusammenhang zwischen der wahrgenommenen Polizeiarbeit und den wahrgenommenen Problemen und gewünschten Massnahmen: Werden die jetzigen Sicherheitsmassnahmen der Polizei als hinreichend bewertet und bei welchen Massnahmen wünschen sich die Befragten, dass die Polizei vermehrt tätig wird?
3. Einfluss von wahrgenommenen Problemen und auf das subjektive Sicherheitsgefühl: Wie beeinflussen die wahrgenommenen Probleme das Sicherheitsgefühl der Befragten?

Abbildung 1: Themenfelder der Befragung

2 Vorgehen und Stichprobe

Im Vorfeld der Befragung wurden Namen und Adressen von 6‘000 Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinden Baden, Birmenstorf, Ehrendingen, Ennetbaden, Freienwil, Gebenstorf, Obersiggenthal, Turgi, Untersiggenthal und Würenlingen aus dem Einwohnerregister gezogen. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Stichprobe in Bezug auf die Merkmale Altersgruppe und Geschlecht der Verteilung in den genannten Gemeinden entspricht (so genanntes Quota-Verfahren). Eine Ausnahme davon bilden die Altersgruppen der 16 bis 20-Jährigen sowie der 21 bis 25-Jährigen. Da diese Altersgruppen im Vergleich zu den drei anderen Altersgruppen sehr klein sind, flossen sie doppelt gewichtet in die Stichprobe ein. Dies soll es ermöglichen, auch für diese Altersgruppen trotz ihrer vergleichsweise geringen Grösse zuverlässige Aussagen abzuleiten. Zuständig für die Ziehung der Stichprobe waren die einzelnen Gemeinden, die vom Institut für Verwaltungs-Management eine entsprechende Anleitung erhielten. Berücksichtigt wurden lediglich Personen, die mindestens 16 Jahre alt waren. Mitte Mai 2016 wurden die ausgewählten Personen postalisch kontaktiert und um Teilnahme an der Befragung gebeten. Als Zeitpunkt für den Abschluss der Befragung wurde der 19. Juni 2016 angesetzt. Der Fragebogen konnte in Papierform ausgefüllt und mit einem Geschäftsantwortcouvert an das Institut für Verwaltungs-Management zurückgesandt werden. Alternativ bestand die Möglichkeit, den Fragebogen in einer Onlineversion auszufüllen. Der Online-Fragebogen wurde nach Ablauf der Befragungsphase deaktiviert. Papierfragebogen wurden bis zum Eingangsdatum vom 15. Juli 2016 berücksichtigt.

Der Nettorücklauf liegt bei 1‘923 Fragebogen. Dies entspricht einem Rücklauf von 32%, was einen guten Ausschöpfungswert darstellt. 302 ausgefüllte Fragebogen (15.7%) entfielen auf die Onlinevariante. Der Onlinefragebogen wurde vor allem von Männern und von Befragten bis 45 Jahren genutzt, während Frauen und Befragte über 45 Jahren der Papierversion den

Vorzug gaben. Für die einzelnen Gemeinden betrachtet war der Rücklauf in Freienwil am höchsten. 44.3% der kontaktierten Personen haben dort den Fragebogen ausgefüllt. Am niedrigsten war die Beteiligung mit 23.4% in Untersiggenthal.

1‘863 Fragebogen enthielten Angaben zur Altersgruppe und zum Geschlecht des bzw. der Befragten. Die Struktur ist aus Abbildung 2 ersichtlich. Vergleicht man den Rücklauf mit der tatsächlichen Zusammensetzung der Bevölkerung im Einsatzgebiet der Stadtpolizei Baden (Abbildung 3), so zeigen sich mehrere zum Teil deutliche Abweichungen. So sind Männer in den Altersgruppen 26 bis 45 Jahre und 46 bis 65 Jahre deutlich unterrepräsentiert. Dagegen sind Frauen in vier von fünf Altersgruppen überrepräsentiert. Um allfällige Verzerrungen zu korrigieren, die sich durch die Über- bzw. Unterrepräsentation der einzelnen Gruppen ergeben können, wurden Gewichtungsfaktoren berechnet, die dafür sorgen, dass die Antworten der Gruppen dem jeweiligen Bevölkerungsanteil im Einsatzgebiet der Stadtpolizei Baden entsprechen. Dies hat zur Folge, dass für die Auswertung nur die 1‘863 Fragebogen herangezogen werden konnten, die Angaben zu Alter und Geschlecht des bzw. der Befragten enthalten. Ein Vergleich der so erzielten Ergebnisse mit der ungewichteten Stichprobe auf der Basis aller 1‘923 eingegangen Fragebogen zeigt nur sehr geringe Abweichungen, die aus statistischer Sicht nicht als bedeutsam zu werten sind.

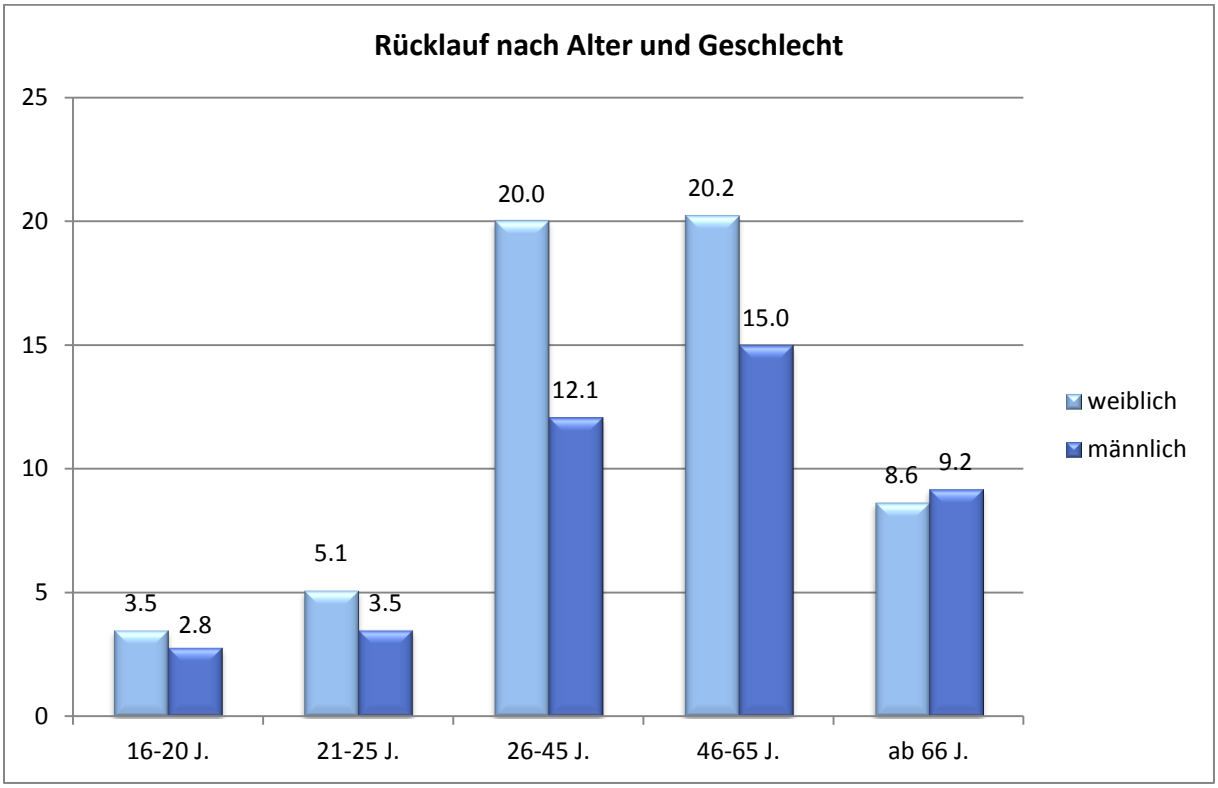

Abbildung 2: Rücklauf nach Alter und Geschlecht (Angaben in Prozent, 1‘863 Antworten)

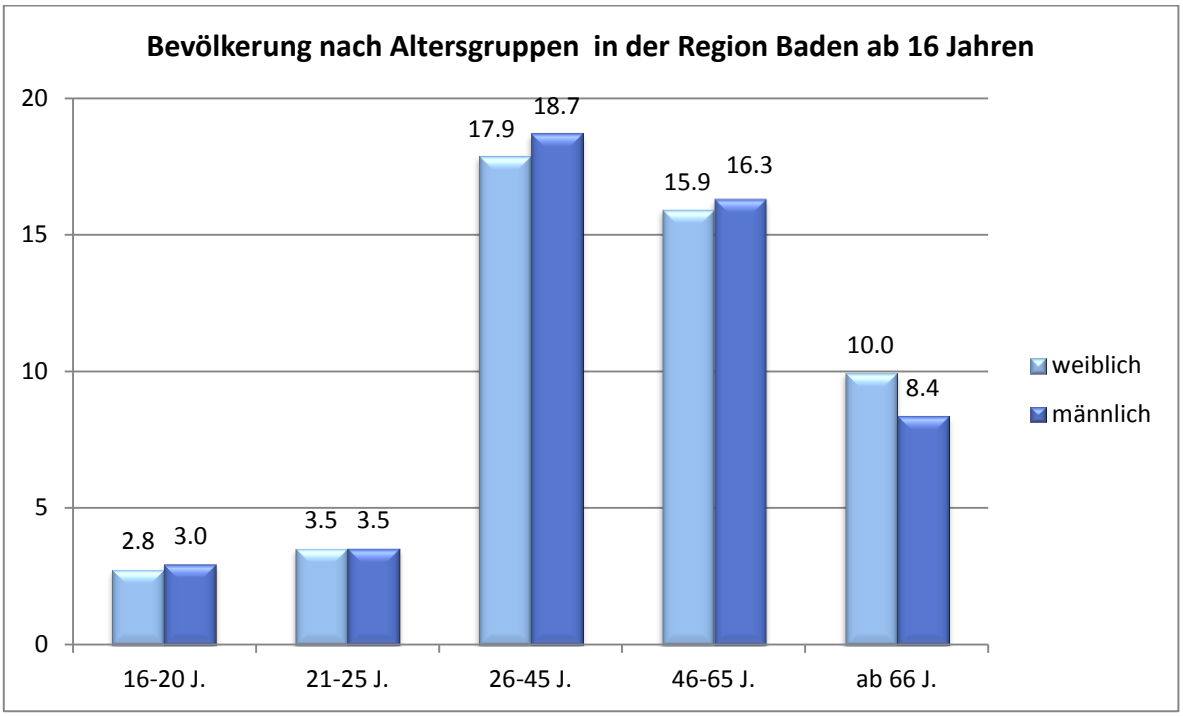

Abbildung 3: Bevölkerung nach Altersgruppen ab 16 Jahren im Einsatzgebiet der Stadtpolizei Baden nach Alter und Geschlecht (Angaben in Prozent, Quelle: Bundesamt für Statistik, Stand 31.12.2014)

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie lange sie bereits in der jeweiligen Gemeinde wohnhaft sind. Für die überwiegende Mehrheit (84.9%) beträgt dieser Zeitraum mehr als drei Jahre. 11.6% wohnen seit einem bis drei Jahren in ihrer Gemeinde. Nur bei 3.6% handelt es sich um neu Zugezogene, die weniger als ein Jahr in der jeweiligen Gemeinde wohnhaft sind (vgl. Abbildung 4).

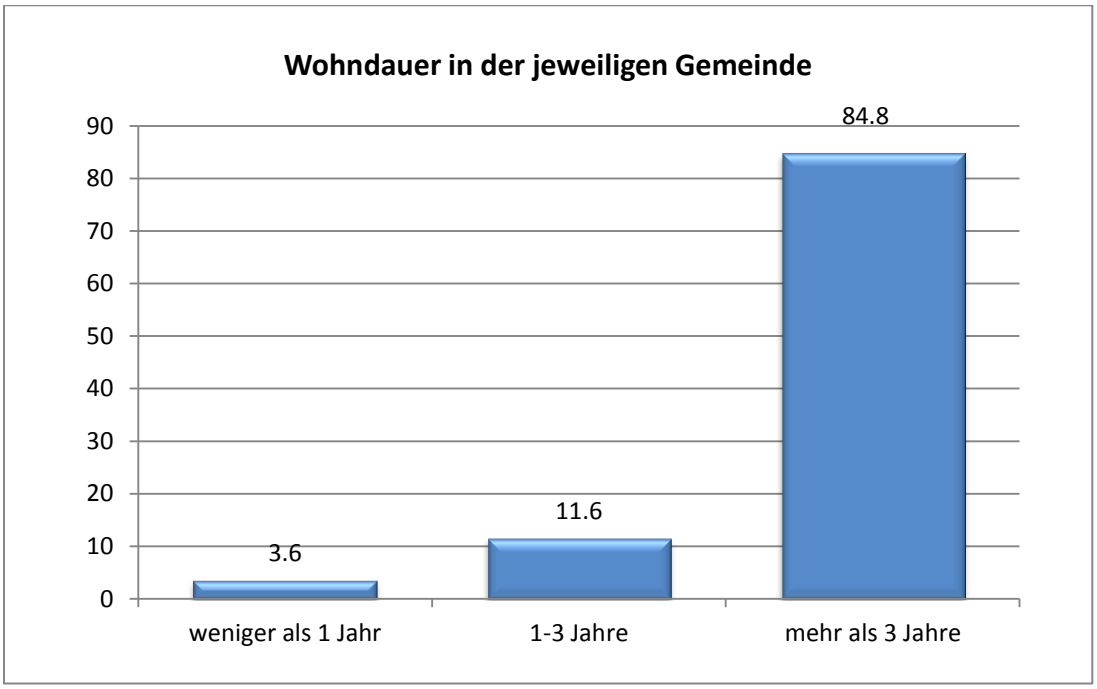

Abbildung 4: Wohndauer der Befragten in der jeweiligen Gemeinde (Angaben in Prozent, 1‘859 Antworten)

Bei zwei Gemeinden verlief die Stichprobenziehung offenbar nicht entsprechend der Vorgaben. So melden sich einzelne Befragte und teilten mit, dass gleich drei Personen aus einer Familie um Beteiligung an der Befragung gebeten wurden. Dies ist bei einer Stichprobenziehung entsprechend den gemachten Vorgaben zwar nicht gänzlich ausgeschlossen, aber doch sehr unwahrscheinlich. In einem weiteren Fall war die angeschriebene Person erst wenige Monate alt. Die Gefahr, dass die fehlerhafte Stichprobenziehung zu verzerrten Ergebnissen geführt hat, wird allerdings als gering eingeschätzt, zumal die Antworten wie oben erwähnt nach Altersgruppe und Geschlecht gewichtet wurden.

Bei den Auswertungen zu den einzelnen Fragen wird teilweise auf Unterschiede im Antwortverhalten von verschiedenen Subgruppen eingegangen. Dabei wurde jeweils geprüft, ob die festgestellten Unterschiede statistisch signifikant sind. Als signifikant gelten Unterschiede dann, wenn sie mit einer Wahrscheinlichkeit von weniger als 5% nicht auf einen Zufall, sondern auf das untersuchte Unterscheidungsmerkmal (z.B. Geschlecht, Alter) zurückzuführen sind. Um dies zu untersuchen, wurden zweiseitige T-Tests[1] und Mann-Whitney-Tests[2] berechnet. Da bei grossen Fallzahlen auch sehr kleine Unterschiede in den Bewertungen als signifikant gelten können, wurde in einem zweiten Schritt die statistische Bedeutsamkeit der Unterschiede analysiert. Dies erfolgt durch die Berechnung der Effektgrösse nach Cohen[3]. Nur wenn Unterschiede zwischen Subgruppen sowohl statistisch signifikant als auch bedeutsam sind, werden sie im Rahmen des vorliegenden Berichts dargestellt.

Zu beachten ist weiter, dass die im Bericht präsentierten Ergebnisse wie bei jeder Befragung, die auf einer Stichprobe basiert, einem Stichprobenfehler unterliegen. Das bedeutet, dass die berichteten Resultate streng genommen nur Bewertungen der tatsächlich befragten Personen widerspiegeln. Die Werte, die sich bei der Befragung aller Einwohnerinnen und Einwohner der Region Baden, die über 15 Jahre alt sind, ergeben würden, sind dagegen nicht bekannt. Allerdings lässt sich auf der Grundlage der vorliegenden Daten ein Wertebereich angeben, in dessen Rahmen sich die wahren Werte mit grosser Wahrscheinlichkeit bewegen. Bei den in den Abschnitten 3 bis 8 berechneten Mittelwerten liegt dieser Bereich bei maximal ± 0.05 um den jeweiligen Mittelwert herum. Wird also beispielsweise ein Mittelwert von 3.29 berichtet, so liegt der wahre Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% zwischen 3.34 und 3.24. Bei den in Abschnitt 9 berichteten Mittelwerten ist der Unsicherheitsbereich grösser und liegt bei ± 0.13. Dies ist auf die wesentlich geringere Anzahl an Bewertungen in diesem Abschnitt zurückzuführen, da die Fragen nur von Personen beantwortet wurden, die in den letzten zwölf Monaten Kontakt zur Stadtpolizei Baden hatten.

Die Antworten auf offene Fragen (z.B. „Haben Sie sonstige Bemerkungen zur Sicherheit in Ihrer Gemeinde?“) wurden nach Gemeinden gruppiert und thematisch geordnet. Sofern eine Bemerkung mehrere Themen betrifft, wird sie bei jedem Themenfeld wiedergegeben. Sprachliche Fehler (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) wurden nicht korrigiert. Aufgrund der Vielzahl der Antworten werden diese nicht im Bericht, sondern in einer Beilage

[1] Vgl. Bortz, Jürgen & Döring, Nicola (2006). Forschungsmethoden und Evaluation. Berlin, Heidelberg: Springer, S. 496.
[2] Vgl. Field, Andy (2009). Discovering Statistics Using SPSS. London: Sage, S. 542.
[3] Vgl. Bortz, Jürgen & Döring, Nicola (2006). Forschungsmethoden und Evaluation. Berlin, Heidelberg: Springer, S. 606f.

wiedergegeben. Dies gilt auch für die Frage nach Orten in den Gemeinden, an denen sich die Befragten unter Umständen unsicher fühlen (Frage 2 im Fragebogen).

Schliesslich ist darauf hinzuweisen, dass nicht alle Befragten alle Fragen beantwortet haben. Bei jeder Auswertung ist daher auch die Anzahl der Antworten angegeben, die ihr zugrunde liegen.

3 Allgemeines Sicherheitsgefühl

Wie sich aus Abbildung 5 ablesen lässt, fühlen sich 96% der Befragten im Allgemeinen sicher oder sogar sehr sicher in ihrer Wohngemeinde. Der Mittelwert liegt bei 3.34, wobei der Wert 1 für „sehr unsicher“ und der Wert 4 für „sehr sicher“ steht. Berechnet man die Mittelwerte getrennt für jede einzelne Gemeinde, so ergeben sich Werte zwischen 3.24 (Gebenstorf) und 3.48 (Ennetbaden). Eine noch bessere Bewertung ergibt sich, wenn nach dem Sicherheitsgefühl im eigenen Wohngebiet während des Tages gefragt wird. Der Mittelwert liegt hier bei 3.57. Der Anteil derer, die sich sehr sicher fühlen, ist mit über 60% deutlich höher als bei der Frage nach dem allgemeinen Sicherheitsgefühl (vgl. Abbildung 6). Die Mittelwerte für die einzelnen Gemeinden bewegen sich zwischen 3.46 (Würenlingen) und 3.67 (Ennetbaden).

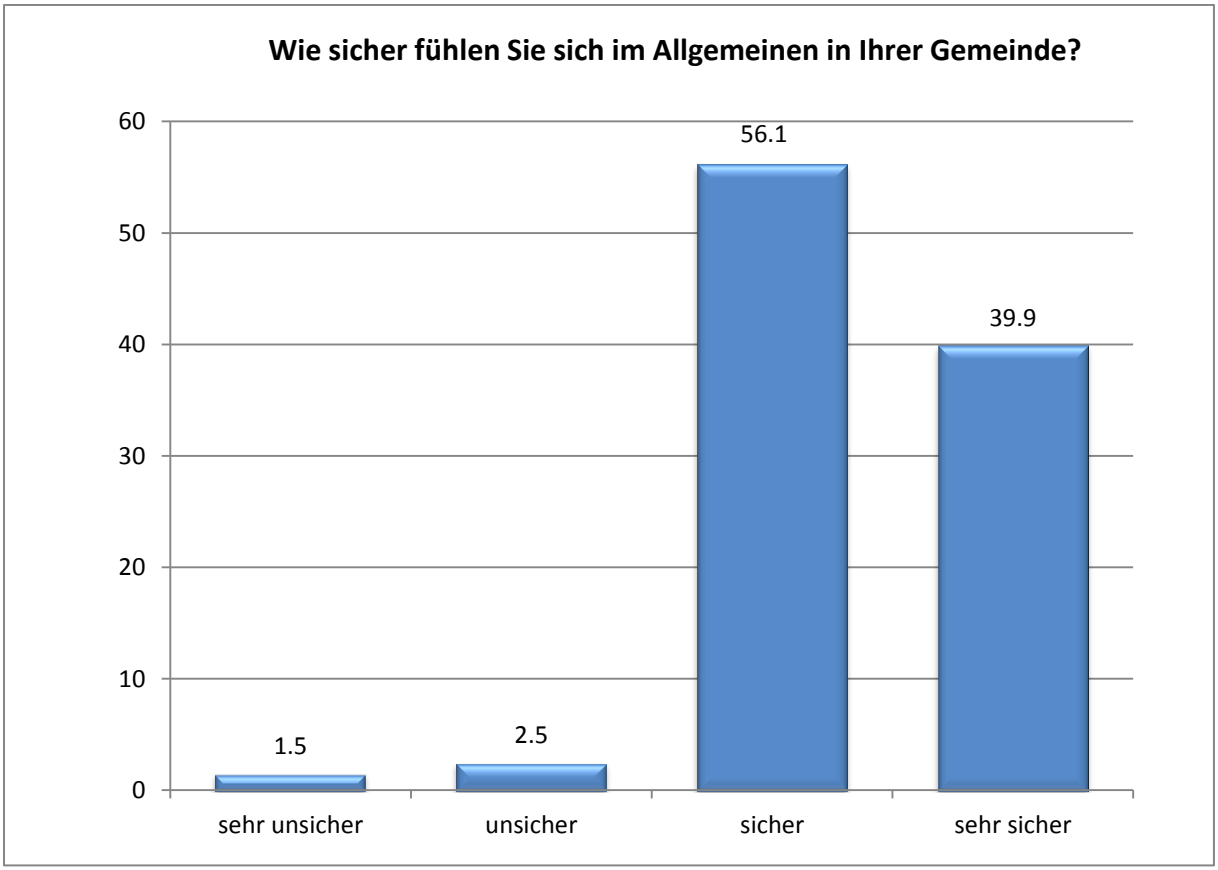

Abbildung 5: Allgemeines Sicherheitsgefühl in der Region Baden (Angaben in Prozent, 1‘847 Antworten)

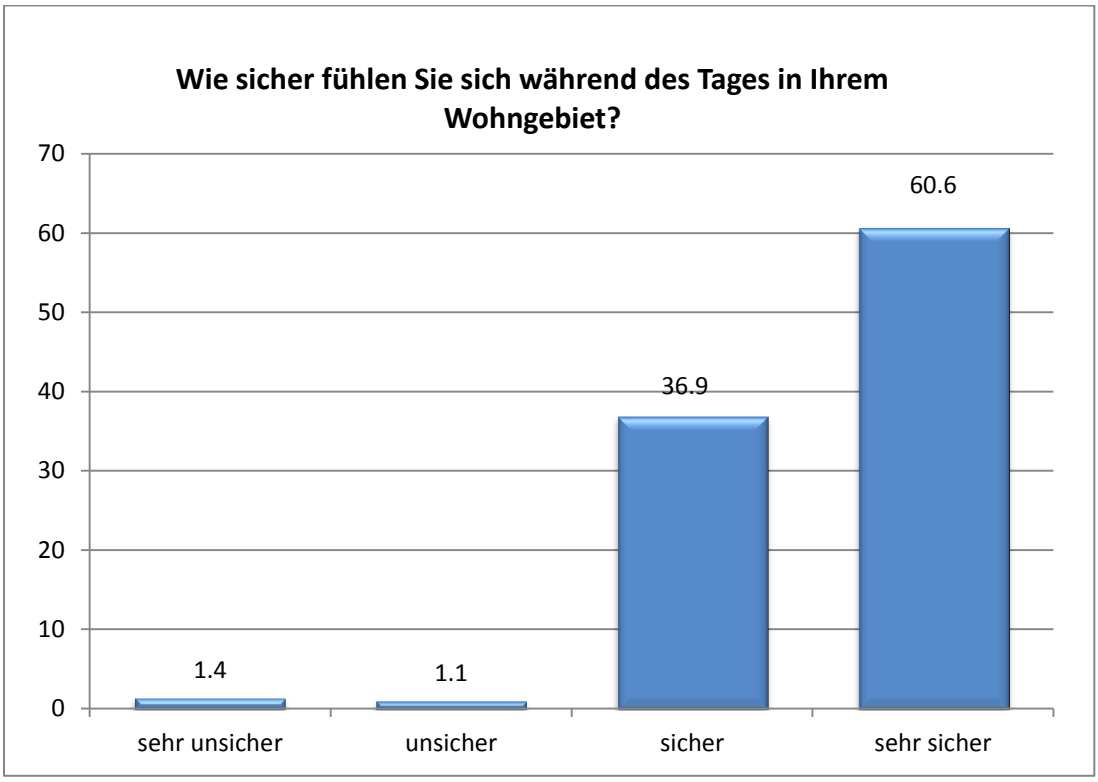

Abbildung 6: Sicherheitsgefühl während des Tages im Wohngebiet (Angaben in Prozent, 1‘844 Antworten)

Erwartungsgemäss ist das subjektive Sicherheitsgefühl nachts etwas schwächer ausgeprägt, doch auch bei dieser Frage geben 82.4% der Befragten an, sich nachts im eigenen Wohngebiet sicher oder sehr sicher zu fühlen (vgl. Abbildung 7). Der Mittelwert liegt bei 3.03, für die einzelnen Gemeinden streuen die Mittelwerte zwischen 2.89 (Obersiggenthal) und 3.19 (Ennetbaden). Hier zeigt eine vertiefte Analyse, dass das Sicherheitsempfinden bei Nacht unter anderem davon abhängt, ob der Massnahme „verbesserte Beleuchtung“ (vgl. Abschnitt 5) ein hoher Stellenwert eingeräumt wird. Für das Sicherheitsempfinden am Tag ist die Einschätzung zur Wichtigkeit dieser Massnahme dagegen nicht von Bedeutung. In Obersiggenthal wird der verbesserten Beleuchtung im Vergleich zu allen anderen beteiligten Gemeinden ein besonders grosser Stellenwert beigemessen, was das Sicherheitsempfinden bei Nacht in dieser Gemeinde negativ beeinflusst.

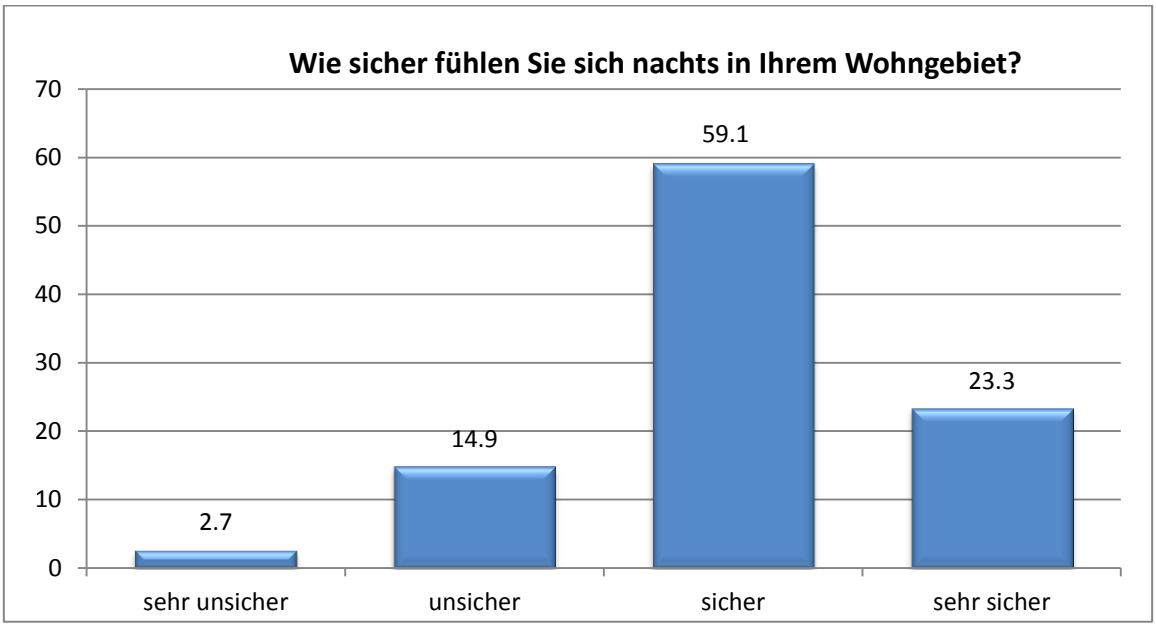

Abbildung 7: Sicherheitsgefühl nachts im Wohngebiet (1‘845 Antworten)

Gefragt wurde auch, wie sich das Sicherheitsempfinden der Befragten in den letzten drei Jahren verändert hat. Personen, die weniger als drei Jahre in ihrer jetzigen Gemeinde wohnhaft sind, wurden bei der Auswertung dieser Frage nicht berücksichtigt. Hier kam eine fünfstufige Skala zur Anwendung, wobei der Wert 1 für „verschlechtert“ und der Wert 5 für „verbessert“ steht. Wie Abbildung 8 deutlich macht, hat sich das Sicherheitsgefühl von fast zwei Dritteln der Befragten im genannten Zeitraum nicht verändert. Bei den übrigen Befragten zeigt sich in der Tendenz eher eine Verschlechterung, was sich im Mittelwert von 2.79 ausdrückt. Für die einzelnen Gemeinden liegen die Mittelwerte zwischen 2.63 (Obersiggenthal) und 2.93 (Freienwil).

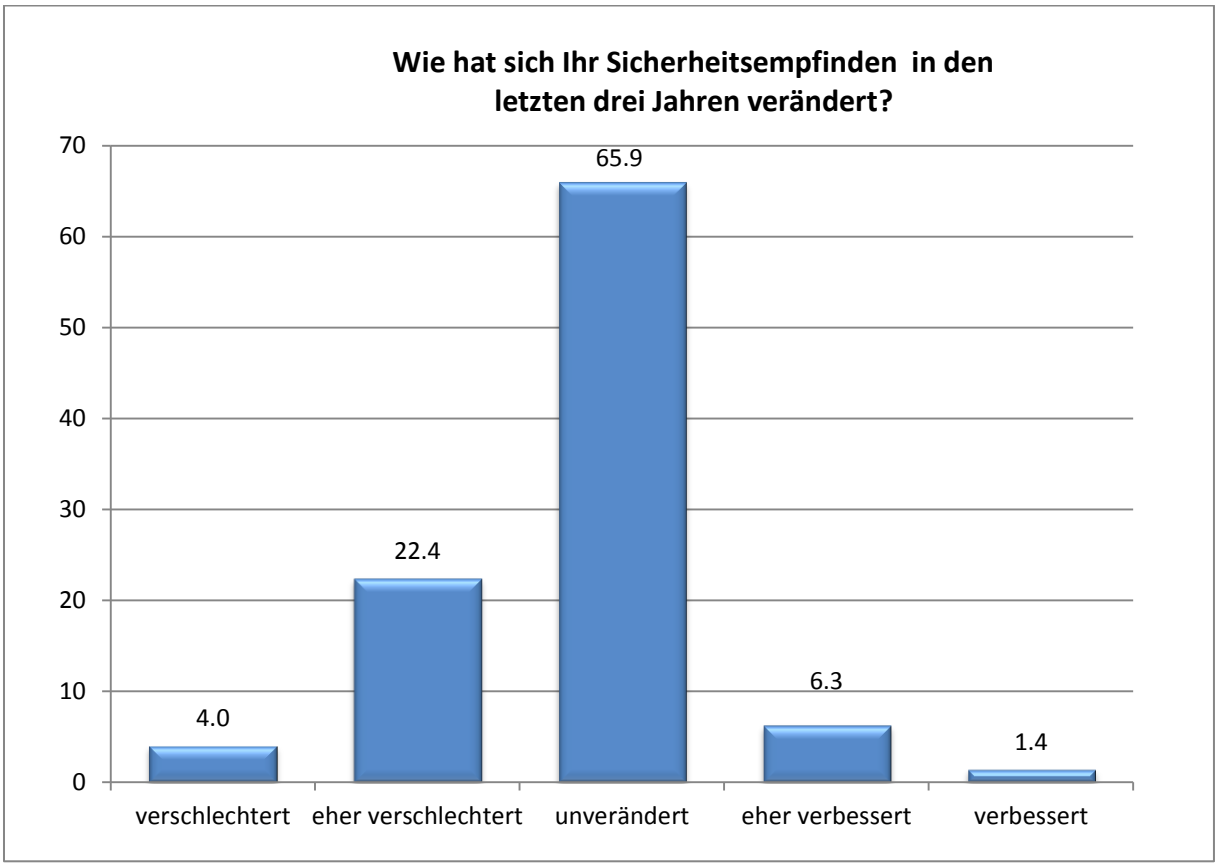

Abbildung 8: Veränderung des Sicherheitsempfindens (Angaben in Prozent, 1‘563 Antworten)

Zudem ist festzustellen, dass sich das Sicherheitsempfinden bei Nacht geringfügig zwischen Männern und Frauen unterscheidet. Der Mittelwert für die Frauen liegt bei 2.93 im Vergleich zu 3.13 bei den Männern. Diese Abweichung ist aus statistischer Sicht als bedeutsam zu klassifizieren (vgl. Abschnitt 2). Bei den Einschätzungen zum Sicherheitsgefühl im Allgemeinen und im Wohngebiet während des Tages sind demgegenüber keine Unterschiede in den Bewertungen von Männern und Frauen festzustellen.

Untersucht man das Antwortverhalten zum allgemeinen Sicherheitsempfinden nach den Altersgruppen, so ergeben sich für alle vier Teilfragen bedeutsame Unterschiede. In der folgenden Tabelle 1 werden in jeder Zeile die Mittelwerte für eine bestimmte Altersgruppe dem Mittelwert für die übrigen vier Altersgruppen gegenübergestellt. Neben den Mittelwerten ist auch jeweils die Anzahl der zugrundeliegenden Antworten angegeben (mit „N“ bezeichnete Spalten). Bei den ersten drei Teilfragen liegen die Mittelwerte der ältesten Befragtengruppe (über 65-Jährige) unter den Mittelwerten der übrigen Befragten, die über 65-Jährigen fühlen sich also im Vergleich zu den übrigen Altersgruppen etwas weniger sicher. Auf der anderen Seite liegen die Bewertungen für das Sicherheitsgefühl im Allgemeinen und während des Tages für die Gruppe der 21 bis 25-Jährigen höher als für die übrigen vier Altersgruppen. Die 16 bis 20-Jährigen fühlen sich tagsüber ebenfalls sicherer im Vergleich zu den übrigen vier Altersgruppen, zudem erzielt diese Altersgruppe höhere Werte bei der Frage, wie sich das Sicherheitsempfinden in den letzten drei Jahren verändert hat.

	Altersgruppe 16-20 J.		Altersgruppe 21-25 J.		Altersgruppe über 65 J.		Übrige Altersgruppen	
	N	Mittelwert	N	Mittelwert	N	Mittelwert	N	Mittelwert
Sicherheitsempfinden im Allgemeinen			131	3.46			1716	3.34
Sicherheitsempfinden im Allgemeinen					337	3.23	1511	3.37
Sicherheitsempfinden während des Tages	106	3.71					1738	3.56
Sicherheitsempfinden während des Tages			129	3.77			1715	3.55
Sicherheitsempfinden während des Tages					333	3.44	1512	3.59
Sicherheitsempfinden während nachts					332	2.92	1513	3.06
Veränderung des Sicherheitsempfindens	100	2.94					1464	2.78

Tabelle 1: Sicherheitsempfinden nach Altersgruppen

- Das allgemeine Sicherheitsgefühl in der Region Baden ist hoch. Selbst nachts fühlen sich 82.4% der Befragten sicher bis sehr sicher in ihrem Wohngebiet.
- Frauen fühlen sich nachts etwas weniger sicher als Männer.
- Die jüngsten Altersgruppen fühlen sich etwas sicherer als die übrigen Altersgruppen. Demgegenüber haben Senioren ein etwas schwächer ausgeprägtes Sicherheitsempfinden.

4 Unterwegs in der Region Baden

Die Befragten konnten Angaben dazu machen, ob sie sich unter bestimmten Umständen an verschiedenen Orten in ihrer jeweiligen Wohngemeinde unsicher fühlen. Bei den Fragen in diesem Abschnitt sind jeweils deutliche Unterschiede zwischen den Gemeinden festzustellen, die mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit nicht auf einem Zufall beruhen[4] (vgl. Tabelle 2). Insgesamt gaben 32.7% der Befragten an, dass sie bestimmte Orte in ihrer Gemeinde **allgemein** als unsicher empfinden. Vergleicht man die Werte der einzelnen Gemeinden, so erreicht Baden den höchsten Wert mit 46.8%, während Freienwil mit 12.6% den niedrigsten Wert verzeichnet. Erwartungsgemäss ist der Anteil an Personen, die sich **nachts** an bestimmten Orten unsicher fühlt, über alle Gemeinden hinweg deutlich höher und liegt bei 44.2%. Der niedrigste Wert wird in Freienwil mit 18.8% erzielt, der höchste in Baden mit 59.5%. 30.8% der Befragten fühlen sich an manchen Orten nicht sicher, wenn sie **alleine** unterwegs sind. Hier erreicht Ennetbaden den höchsten Anteil an Ja-Antworten mit 43.5%, während Freienwil wiederum den niedrigsten Wert mit 8.3% verzeichnet. 15.6% der Befrag-

[4] In diesem Abschnitt wurden Chi Quadrat-Tests berechnet, um Aussagen über die statistische Signifikanz machen zu können.

ten **meiden** bestimmte Orte bewusst, weil sie sich dort unsicher fühlen. Die Werte für die einzelnen Gemeinden bewegen sich hier zwischen 3.2% (Freienwil) und 22.8% (Baden). Schliesslich geben 10.7% der Befragten an, dass sie in den letzten zwölf Monaten in ihrer Gemeinde eine Situation erlebt haben, in der sie sich **bedroht** gefühlt haben. Wiederum ist der Wert für Freienwil am geringsten (3.8%) und für Baden am höchsten (16.7%).

Gibt es Orte oder Plätze in Ihrer Gemeinde,	Anteil Ja-Antworten für alle Gemeinden	Kleinster Anteil Ja-Antworten nach Gemeinde	Grösster Anteil Ja-Antworten nach Gemeinde
… welche Sie **allgemein** als unsicher empfinden?	32.7	12.6 (Freienwil)	46.8 (Baden)
… an denen Sie sich **nachts** nicht sicher fühlen?	44.2	18.8 (Freienwil)	59.5 (Baden)
… an denen Sie sich **alleine** nicht sicher fühlen?	30.8	8.3 (Freienwil)	43.5 (Ennetbaden)
… die Sie **bewusst meiden**, da Sie sich dort unsicher fühlen?	15.6	3.2 (Freienwil)	22.8 (Baden)
Haben Sie in den letzten zwölf Monaten in Ihrer Gemeinde eine Situation erlebt, in der Sie sich bedroht gefühlt haben?	10.7	3.8 (Freienwil)	16.7 (Baden)

Tabelle 2: Existenz von Orten, die als unsicher empfunden werden

Die Befragten wurden jeweils gebeten, die Orte zu spezifizieren, an denen sie sich unsicher fühlen und Gründe für das Unsicherheitsgefühl zu nennen. Für jede Gemeinde wurde eine gesonderte Liste von Orten erstellt, aus denen die Befragten auswählen konnten, zudem konnten weitere Orte und Gründe ergänzt werden. In Baden und Turgi wurde der Bahnhof am häufigsten als unsicher empfundener Ort benannt, in Birmenstorf und Untersiggenthal wurde das jeweilige Ortszentrum am häufigsten genannt. In Ennetbaden werden das Limmatufer und der Limmatsteg besonders häufig als unsicher empfunden. Als Grund für das Unsicherheitsgefühl wird in fast allen Gemeinden am häufigsten auf herumlungernde Personen verwiesen. Eine Ausnahme bildet hier Freienwil, wo Littering und ungenügende Beleuchtung häufiger genannt werden. Eine ausführliche gemeindespezifische Auswertung zu den Orten und Gründen ist aus der Beilage ersichtlich.

Untersucht man das Antwortverhalten zu den Orten, an denen man sich unsicher fühlt, in Bezug auf Unterschiede zwischen den Geschlechtern oder den Altersgruppen, so ergeben sich teilweise statistisch bedeutsame Unterschiede. Frauen geben deutlich häufiger an, dass sie sich an bestimmten Orten nachts unsicher fühlen oder dass sie bestimmte Orte meiden als dies bei Männern der Fall ist. Darüber hinaus berichten Frauen häufiger, dass sie sich in den letzten zwölf Monaten bedroht gefühlt haben. Bei den übrigen Teilfragen zeigen sich keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern. In Bezug auf die Altersgruppen zeigen sich bei zwei Fragen bedeutsame Unterschiede. So geben die über 65-Jährigen am häufigsten an, dass sich an bestimmten Orten allein unsicher fühlen und dass sie bestimmte Orte meiden. Am geringsten sind die Werte in beiden Fällen bei der Altersgruppe der 26 bis 45-Jährigen.

Weiter lässt sich feststellen, dass Personen, die sich an bestimmten Orten unsicher fühlen, die bestimmte Orte meiden oder die sich in den letzten zwölf Monaten bedroht gefühlt haben, auch allgemein über ein weniger ausgeprägtes Sicherheitsempfinden verfügen. Diese Personen erreichen bei den Fragen nach dem Sicherheitsempfinden im Allgemeinen sowie beim Sicherheitsempfinden in der Nacht (vgl. Abschnitt 3) niedrige Mittelwerte als Personen ohne „Unsicherheitsorte“ bzw. Bedrohungserfahrung. Das allgemeine Sicherheitsempfinden am Tag im eigenen Wohngebiet wird hiervon hingegen nicht beeinflusst.

- Zwischen den Befragten Gemeinden bestehen grosse Unterschiede in Bezug auf den Anteil an Personen, die sich an bestimmten Orten unsicher fühlen. Bei den meisten Fragen in diesem Abschnitt ist der Anteil an Personen, die sich an bestimmten Orten unsicher fühlen, in Baden am höchsten, in Freienwil am geringsten.
- Frauen geben im Vergleich zu Männern häufiger an, dass sie sich nachts bzw. alleine an bestimmten Orten unsicher fühlen.

5 Wahrgenommene Probleme in der Region Baden und gewünschte Sicherheitsmassnahmen

In einem weiteren Frageblock konnten die Befragten angeben, inwiefern sie der Meinung sind, dass gewisse Probleme wie z.B. Littering, Vandalismus, Einbrüche in Privatwohnungen oder die Verkehrssicherheit ihre jeweilige Wohnortgemeinde betreffen. In der folgenden Abbildung 9 wird zu jedem möglichen Problem der Durchschnittswert aller genannten Antworten dargestellt. Im Vergleich zum Fragebogen wurden die Antworten so umkodiert, dass der Wert 1 für „gar kein Problem“ und der Wert 4 für „sehr grosses Problem“ steht. Die Durchschnittswerte wurden anschliessend so angeordnet, dass die aus Sicht der Befragten grössten Probleme zuerst angeführt werden und am Ende die weniger bedeutenden Probleme erwähnt werden.

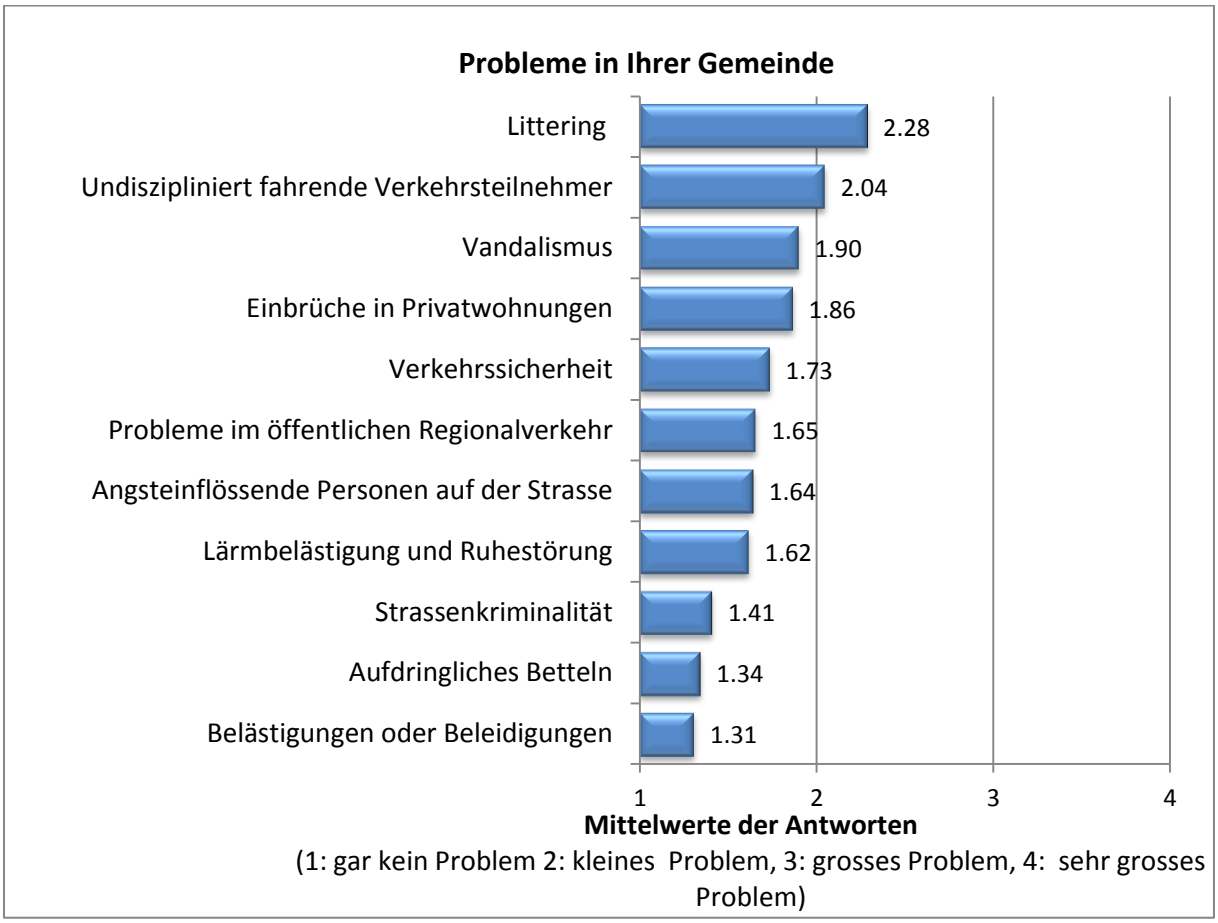

Abbildung 9: Mittelwerte der Antworten zur Frage nach Problemen in der Region Baden (1‘748 bis 1‘820 Antworten)

Den höchsten Wert erreicht das Littering. Allerdings liegt der Mittelwert für diese Teilfrage lediglich bei 2.28 und wird demnach als ein mittelgrosses Problem angesehen. Darauf folgen mit einigem Abstand undiszipliniert fahrende Verkehrsteilnehmer (Mittelwert 2.04) und Vandalismus (Mittelwert 1.90). Den anderen Problemen wird ein noch geringeres Gewicht zugesprochen. Am Ende der Auflistungen stehen die Strassenkriminalität (Diebstahl, Raub, Gewaltdelikte, Drogenhandel), aufdringliches Betteln sowie Belästigungen und Beleidigungen auf der Strasse. Betrachtet man die Mittelwerte für die einzelnen Gemeinden, so fällt auf, dass bei den meisten aufgelisteten Punkte die Problemwahrnehmung in der Gemeinde Freienwil am geringsten ist. Ausnahmen bilden die Punkte „Verkehrssicherheit“, bei der Freienwil eine mittlere Bewertung aufweist und die „undiszipliniert fahrenden Verkehrsteilnehmer“. Hier hat Freienwil nach Würenlingen die zweitschlechteste Bewertung. Am grössten ist die Problemwahrnehmung zumeist in der Stadt Baden. Ausnahmen bilden die Punkte Littering (schlechteste Bewertung in Würenlingen), die Verkehrssicherheit (schlechteste Bewertung in Birmenstorf), undiszipliniert fahrende Verkehrsteilnehmer (schlechteste Bewertung in Würenlingen) und Einbrüche (schlechteste Bewertung in Obersiggenthal).

Abbildung 10 verdeutlicht Einschätzungen zur Problemwahrnehmung, indem dargestellt wird, wie hoch der Anteil der Antworten ist, die auf die verschiedenen Antwortkategorien (von „gar kein Problem“ bis „sehr grosses Problem“) für die einzelnen Problembereiche entfallen. Der Anteil der Antworten, der auf die Kategorie „gar kein Problem“ entfällt, erhöht sich über die

verschiedenen Aspekte nahezu kontinuierlich von 13.6% beim Littering bis 73.3% bei den Belästigungen und Beleidigungen auf der Strasse.

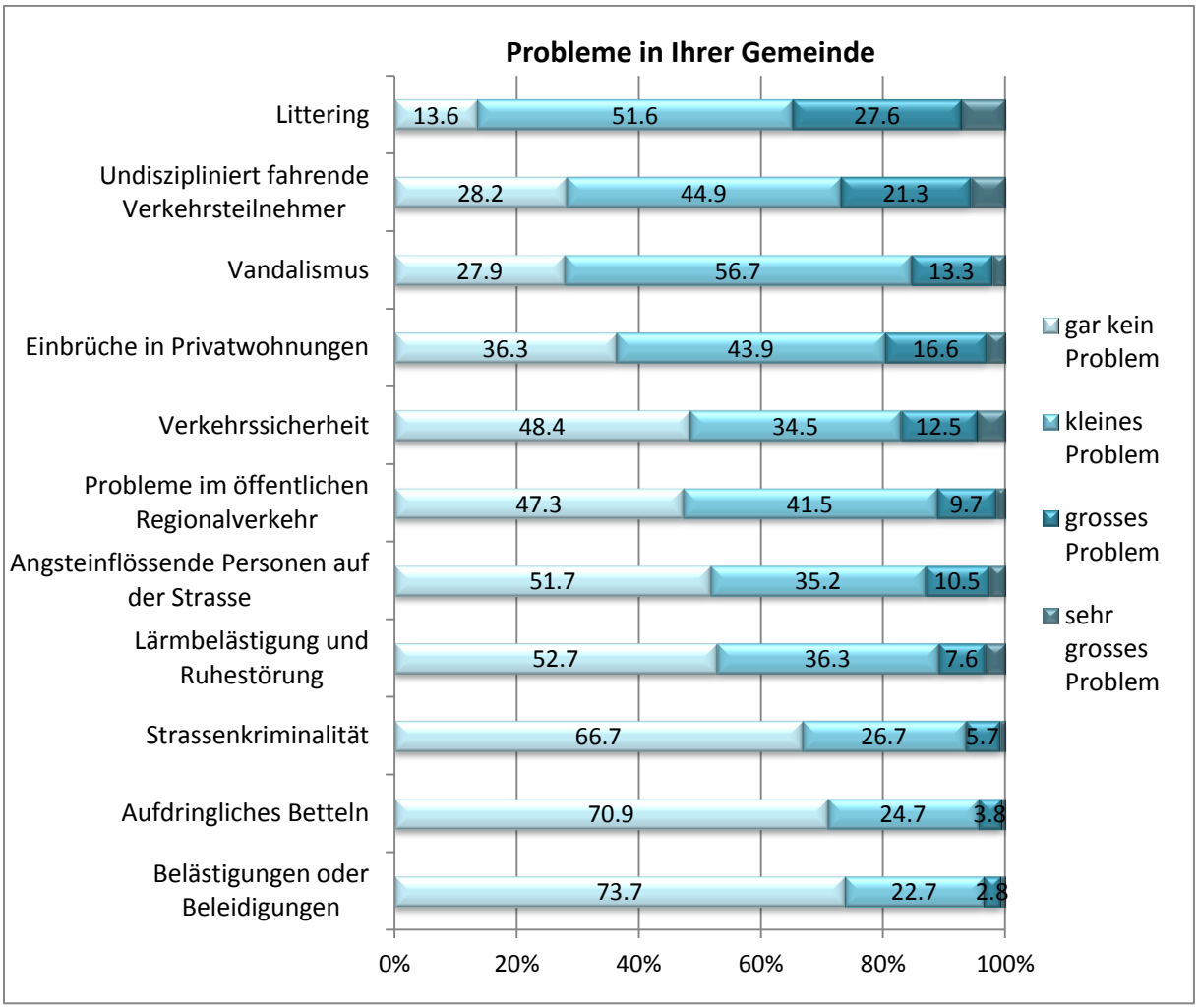

Abbildung 10: Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage nach Problemen in der Region Baden (1‘748 bis 1‘820 Antworten)

Bei einem Teil der genannten Probleme lassen sich Unterschiede im Antwortverhalten einzelner Gruppen feststellen, die aus statistischer Sicht als bedeutsam anzusehen sind. Während Männer und Frauen die einzelnen Probleme sehr ähnlich einschätzen, zeigen sich zum Teil Unterschiede in den Bewertungen nach Altersklassen. Auffällig sind insbesondere die Abweichungen zwischen Einschätzungen der 16 bis 20-Jährigen im Vergleich zu den übrigen Altersgruppen. So werden Littering, Verkehrssicherheit, undiszipliniert fahrende Verkehrsteilnehmer, Einbrüche und aufdringliches Betteln von der jüngsten Altersgruppe als weniger problematisch eingeschätzt als von den übrigen Altersgruppen (vgl. Tabelle 3). Aus Tabelle 4 ist ersichtlich, dass die Gruppe der 46 bis 65-Jährigen Littering und Einbrüche in Privatwohnungen als grössere Probleme einschätzt als die übrigen Altersgruppen. Bei den 26 bis 45-Jährigen ist die Problemwahrnehmung in Bezug auf die Verkehrssicherheit ausgeprägter als bei den anderen Altersgruppen, während Vandalismus von dieser Gruppe als weniger problematisch empfunden wird.

	Altersgruppe 16-20 J.		Übrige Altersgruppen	
	N	Mittelwert	N	Mittelwert
Littering	106	2.11	1714	2.30
Verkehrssicherheit	106	1.55	1675	1.75
Undiszipliniert fahrende Verkehrsteilnehmer	106	1.73	1686	2.06
Einbrüche in Privatwohnungen	105	1.64	1643	1.88
Aufdringliches Betteln	105	1.23	1655	1.35

Tabelle 3: Problemwahrnehmung der jüngsten Altersgruppe im Vergleich zu den übrigen Befragten

	Altersgruppe 26-45 J.		Altersgruppe 46-65 Jahre		Übrige Altersgruppen	
	N	Mittelwert	N	Mittelwert	N	Mittelwert
Littering			582	2.40	1238	2.23
Einbrüche in Privatwohnungen			561	2.02	1187	1.79
Vandalismus	668	1.81			1108	1.95
Verkehrssicherheit	675	1.85			1107	1.66

Tabelle 4: Problemwahrnehmung der mittleren Altersgruppen im Vergleich zu den übrigen Befragten

Weiter zeigt sich, dass die Problemwahrnehmung eng mit dem allgemeinen Sicherheitsgefühl zusammenhängt. Je schwerwiegender die einzelnen in Abbildung 9 dargestellten Probleme empfunden werden, desto geringer ist das allgemeine Sicherheitsgefühl (vgl. Abschnitt 3). In Tabelle 5 sind die entsprechenden Bewertungen für die Frage „Wie sicher fühlen Sie sich im Allgemeinen in Ihrer Gemeinde?“ in Abhängigkeit von der Problemwahrnehmung dargestellt. Darauf lässt sich beispielsweise ablesen, dass die 129 Personen, die Littering als sehr grosses Problem betrachten, bei der Frage nach dem allgemeinen Sicherheitsgefühl einen Wert von 3.09 erreichen, während die 247 Personen, die in Littering gar kein Problem sehen, ein deutlich ausgeprägteres Sicherheitsgefühl mit einem Mittelwert von 3.54 haben. Die statistische Bedeutsamkeit der Abweichungen zwischen der Gruppe mit der höchsten und jener mit der niedrigsten Problemwahrnehmung ist in fast allen Fällen als mittel bis gross zu qualifizieren. Ausnahmen bilden die Verkehrssicherheit und undiszipliniert fahrende Verkehrsteilnehmer, hier sind die Abweichungen zwar bedeutsam, aber in schwächerem Masse. Besonders ausgeprägt sind die Unterschiede in Abhängigkeit von der Problemwahrnehmung in Bezug auf Leute auf der Strasse, vor denen man Angst hat, bei Problemen im öffentlichen Regionalverkehr und bei der Strassenkriminalität.

	sehr grosses Problem		grosses Problem		kleines Problem		gar kein Problem	
	N	Mittel-wert	N	Mittel-wert	N	Mittel-wert	N	Mittel-wert
Littering	129	3.09	499	3.22	934	3.40	247	3.54
Vandalismus	38	3.03	234	3.12	1001	3.34	492	3.51
Leute, vor denen man Angst hat	45	2.76	185	3.02	624	3.24	918	3.52
Lärmbelästigung	59	3.16	137	3.14	647	3.25	939	3.46
Belästigungen	12	3.01	48	3.01	403	3.11	1301	3.44
Strassenkriminalität	15	2.83	99	2.98	470	3.16	1172	3.47
Probleme im Regionalverkehr	27	2.82	168	3.08	727	3.31	824	3.48
Verkehrssicherheit	81	3.20	221	3.25	612	3.32	856	3.40
Undiszipliniert fahrende Verkehrsteilnehmer	100	3.16	381	3.25	801	3.37	501	3.43
Einbrüche in Privatwohnungen	53	3.03	289	3.13	765	3.31	631	3.53
Aufdringliches Betteln	11	2.68	66	3.10	434	3.21	1239	3.43

Tabelle 5: Bewertung des allgemeinen Sicherheitsgefühls in Abhängigkeit von der Wahrnehmung verschiedener Probleme (1‘738 bis 1‘809 Antworten)

Die Befragten hatten die Möglichkeit, weitere Probleme in der Region Baden zu benennen. 342 Befragte haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Die meisten Nennungen lassen sich einer der oben genannten Kategorien zuordnen, wobei in der Regel Präzisierungen gemacht wurden, worin genau Probleme gesehen werden. In allen Gemeinden betreffen die Angaben mit Abstand am häufigsten das Thema Verkehrssicherheit. Die einzelnen Nennungen sind nach Gemeinden und Themen gruppiert in der Beilage dargestellt.

Die Befragten wurden gebeten, die Wichtigkeit verschiedener Sicherheitsmassnahmen zu bewerten. Aus Abbildung 11 sind die erzielten Mittelwerte ersichtlich, wobei die Darstellung absteigend nach eingeschätzter Wichtigkeit geordnet ist. Die höchsten Werte werden von drei Massnahmen erreicht, Patrouillen zu Fuss oder mit dem Velo, Verbesserungen bei der Strassenbeleuchtung und Schutzmassnahmen für Velofahrer. Der Mittelwert für diese drei Massnahmen von 2.33 deutet auf eine mittelgrosse Wichtigkeit hin. Den niedrigsten Mittelwert erreichen Verkehrsberuhigungsmassnahmen.

Beim Vergleich der Bewertung für die einzelnen Gemeinden zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der Problemwahrnehmung (vgl. Abschnitt 4). In den meisten Fällen erreicht Freienwil die niedrigsten Bewertungen, die vorgeschlagenen Massnahmen werden also in diesen Fällen als unwichtig oder wenig wichtig eingeschätzt. Ausnahmen bilden Verkehrsberuhigungsmassnahmen (niedrigste Bewertung für Ehrendingen) und verstärkte Verkehrs- und Geschwindigkeitskontrollen (niedrigste Bewertung in Ennetbaden). Hier erzielt Freienwil sogar die höchste Bewertung, d.h. dieser Massnahme wird im Gemeindevergleich in Freienwil die höchste Priorität beigemessen. Dies korrespondiert mit den Werten dieser Gemeinde bei der Problemwahrnehmung (vgl. Abschnitt 4). In den meisten Fällen werden die einzelnen Probleme in Freienwil als gering eingestuft, Ausnahmen bilden die Verkehrssicherheit und undisziplinierte fahrende Verkehrsteilnehmer. Parallelen zur Problemwahrnehmung zeigen sich auch, wenn man die Bewertung der verschiedenen Sicherheitsmassnahmen in der Stadt Baden betrachtet. Bei sechs der neun genannten Massnahmen erzielt die Stadt Baden die höchsten Bewertungen, die Massnahmen werden also als vergleichsweise wichtig eingestuft. Ausnahmen bilden die verbesserte Strassenbeleuchtung (höchste Bewertung in Obersiggenthal), motorisierte Polizeipatrouillen (höchste Bewertung in Untersiggenthal) und vermehrte Geschwindigkeits- und Verkehrskontrollen (höchste Bewertung in Freienwil).

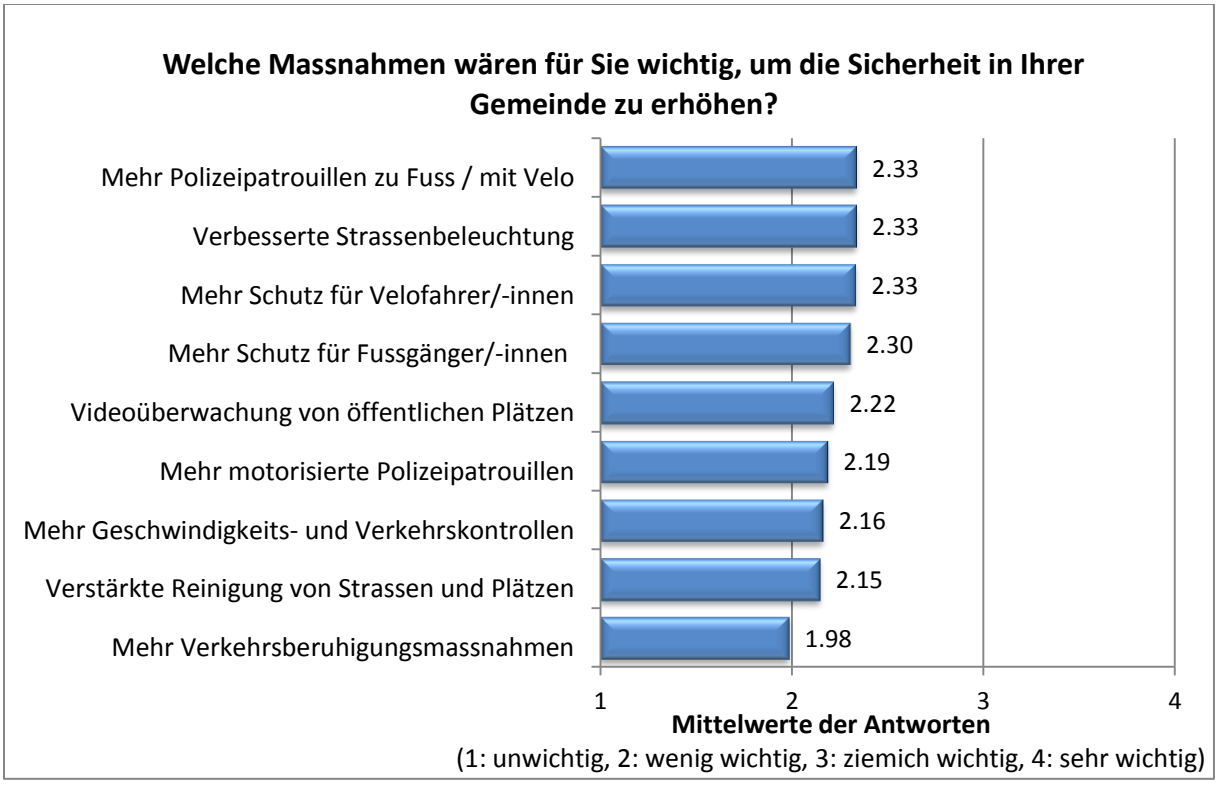

Abbildung 11: Wichtigkeit von Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit (1'693 bis 1'731 Antworten)

Zusätzlich zu den Mittelwerten wird auch hier die Häufigkeitsverteilung zu den einzelnen Antwortkategorien dargestellt (Abbildung 12). Im Vergleich zur Verteilung der Antworten zu den Problemen in der Region Baden (Abbildung 10) ergibt sich ein weniger klares Bild. So wird der Anteil der Antworten, die auf die Kategorie „unwichtig" entfallen, nicht kontinuierlich grösser, wenn man den Verlauf von oben nach unten betrachtet.

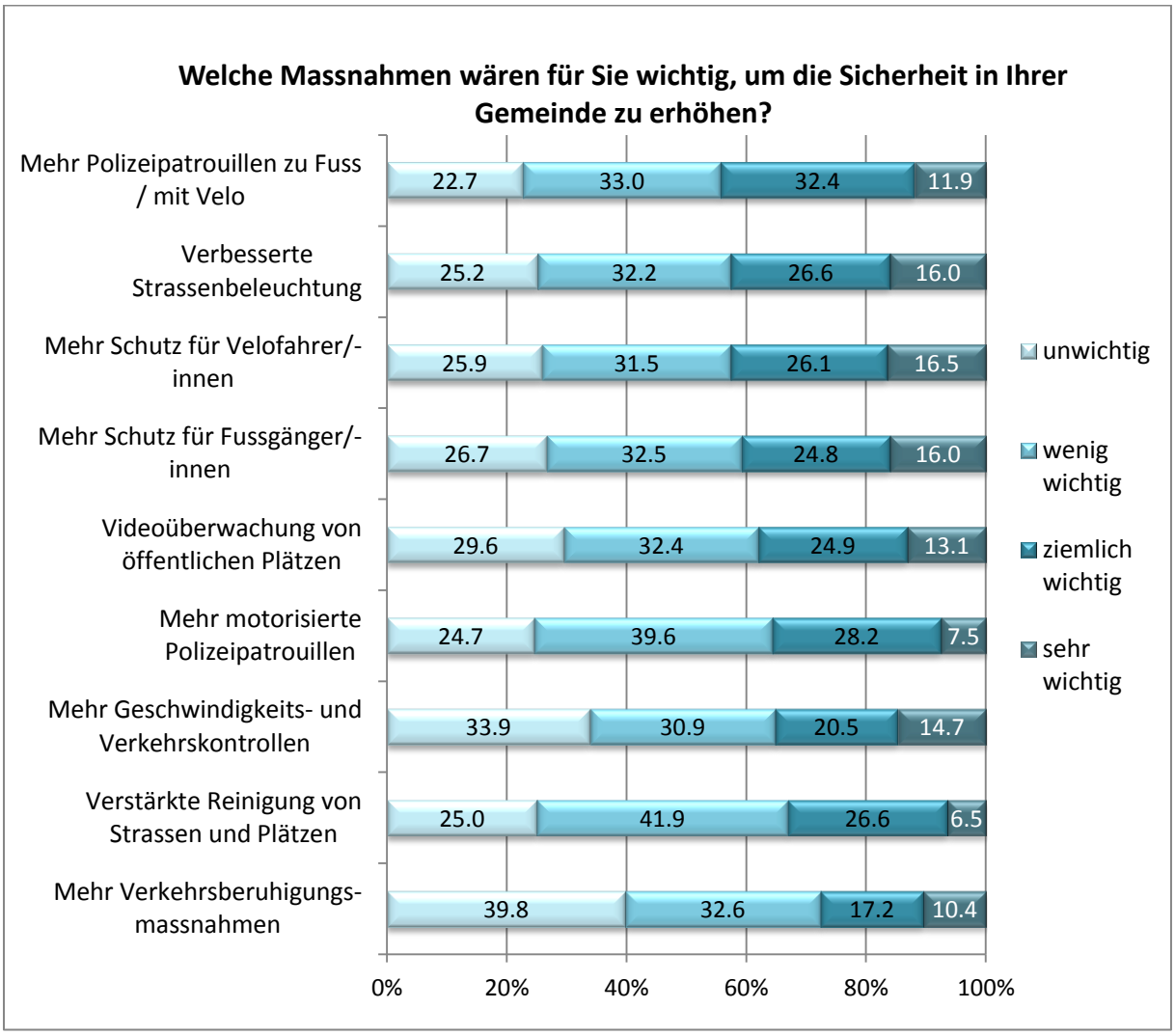

Abbildung 12: Häufigkeitsverteilung der Antworten auf die Frage nach der Wichtigkeit von Massnahmen (1‘693 bis 1‘731 Antworten)

Wie schon bei der Frage nach den wahrgenommenen Problemen zeigen sich auch bei der Bewertung der Wichtigkeit von Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit zum Teil statistisch bedeutsame Unterschiede zwischen verschiedenen Untergruppen. Wenig Unterschiede gibt es im Antwortverhalten von Männern und Frauen. Tabelle 6 listet die Massnahmen auf, bei denen sich das Antwortverhalten von Männern und Frauen unterscheidet, wobei das Kriterium der statistischen Bedeutsamkeit (vgl. Abschnitt 2) in beiden Fällen nur knapp erreicht wird. Dabei sind die Mittelwerte der Frauen jeweils höher als die der Männer, den Frauen sind die entsprechenden Massnahmen also wichtiger.

	Frauen		**Männer**	
	N	Mittelwert	N	Mittelwert
Verbesserte Strassenbeleuchtung	848	2.44	869	2.23
Mehr Geschwindigkeits- und Verkehrs-kontrollen	853	2.26	868	2.06

Tabelle 6: Bewertungen der Wichtigkeit von Massnahmen nach Geschlecht

Auch beim Vergleich nach Altersgruppen zeigen mehrere Teilfragen bedeutsam unterschiedliche Bewertungen, die die jüngsten beiden Altersgruppen sowie die älteste Altersgruppe betreffen. In Tabelle 7 werden in jeder Zeile jeweils die Mittelwerte für eine Altersgruppe dem Mittelwert für die vier anderen Altersgruppen gegenübergestellt. Dabei verhält es sich in fast allen Fällen so, dass die aufgelisteten Massnahmen den jüngeren Befragten weniger wichtig sind als den übrigen Befragten. Eine Ausnahme bildet nur die verbesserte Strassenbeleuchtung, die den 16 bis 20-Jährigen wichtiger ist als den anderen Befragten. Besonders ausgeprägt sind die Unterschiede im Antwortverhalten zwischen den 21 bis 25-Jährigen und den übrigen Altersgruppen. Bei den über 65-Jährigen zeigt sich, dass ihnen motorisierte Polizeipatrouillen sowie Verkehrskontrollen wichtiger sind als den anderen Befragten.

	Altersgruppe 16-20 J.		**Altersgruppe 21-25 J.**		**Altersgruppe über 65 J.**		**Übrige Altersgruppen**	
	N	Mittelwert	N	Mittelwert	N	Mittelwert	N	Mittelwert
Verbesserte Strassenbeleuchtung	100	2.56					1617	2.32
Patrouillen zu Fuss	100	2.05					1632	2.35
Motorisierte Patrouillen	100	1.96					1623	2.20
Geschwindigkeits- und Verkehrskontrollen	100	1.86					1621	2.18
Schutz für Fussgänger/-innen	100	1.97					1618	2.32
Videoüberwachung			124	1.94			1573	2.24
Patrouillen zu Fuss			126	2.03			1605	2.36
Motorisierte Patrouillen			126	1.77			1597	2.22
Geschwindigkeits- und Verkehrskontrollen			125	1.65			1597	2.20
Schutz für Velofahrer/-innen			125	2.05			1589	2.35
Schutz für Fussgänger/-innen			126	1.98			1592	2.33
Motorisierte Patrouillen					287	2.36	1436	2.15
Geschwindigkeits- und Verkehrskontrollen					284	2.44	1438	2.10

Tabelle 7: Bewertungen der Wichtigkeit von Massnahmen nach Alter

Bei der offenen Frage nach weiteren als wichtig eingeschätzten Sicherheitsmassnahmen wurden in allen Gemeinden an erster Stelle Massnahmen im Bereich Verkehrssicherheit ge-

nannt. Die einzelnen Nennungen finden sich thematisch und nach Gemeinden geordnet in der Beilage.

- Als grösstes Problem wird das Littering wahrgenommen. Allerdings liegt der Mittelwert für diese Teilfrage lediglich bei 2.28 und wird demnach als ein mittelgrosses Problem angesehen. Mit einigem Abstand folgen undiszipliniert fahrende Verkehrsteilnehmer (Mittelwert 2.04) und Vandalismus (Mittelwert 1.90).
- Als zusätzliche Sicherheitsmassnahmen werden mehr Patrouillen zu Fuss oder mit dem Velo, Verbesserungen bei der Strassenbeleuchtung und Schutzmassnahmen für Velofahrer gefordert. Diesen Massnahmen wird von den Befragten eine mittlere Wichtigkeit zugesprochen.
- Vor allem bei den gewünschten Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit zeigen sich vielfach Unterschiede in der Bewertung durch jüngere und ältere Befragte. Dabei verhält es sich in der Regel so, dass die Wichtigkeit der Massnahmen von den jüngeren Befragten als geringer eingeschätzt wird als von den älteren Befragten.
- Die Problemwahrnehmung beeinflusst das allgemeine Sicherheitsempfinden stark. Je schwerwiegender die Probleme empfunden werden, desto geringer ist das allgemeine Sicherheitsgefühl ausgeprägt.

6 Unterscheidung zwischen Stadtpolizei und Kantonspolizei

Die beiden Wissensfragen in diesem Abschnitt wurden sehr unterschiedlich beantwortet (vgl. Abbildung 13). So ist nur gut der Hälfte der Befragten bekannt, dass die Stadtpolizei Baden und die Regionalpolizei LAR zusammengelegt wurden. Bei dieser Frage bestehen grosse Unterschiede zwischen den Gemeinden, die mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit nicht auf einem Zufall beruhen. In der Stadt Baden ist die Zusammenlegung nur 39.6% der Befragten bekannt, während in Untersiggenthal 80% der Befragten davon wissen. Demgegenüber zeigen sich für die Frage nach der Unterscheidung zwischen Stadt- und Kantonspolizei keine statistisch bedeutsamen Abweichungen zwischen den Gemeinden. Insgesamt ist mehr als 95% der Befragten die Unterscheidung bekannt, die einzelnen Gemeindewerte liegen zwischen 92.1% in Turgi und 97% in Untersiggenthal. Unterschiede im Antwortverhalten zwischen den Geschlechtern sind nicht festzustellen, wohl aber Unterschiede zwischen den Altersgruppen. So ist den jüngsten drei Altersgruppen (16 bis 45 Jahre) die Zusammenlegung deutlich weniger bekannt als den beiden ältesten Altersgruppen (über 45 Jahre). Die Unterscheidung zwischen Kantons- und Stadtpolizei ist vor allem der Altersgruppe über 65 Jahren bekannt, am wenigsten Bekanntheit erreicht sie bei den 26 bis 45-Jährigen.

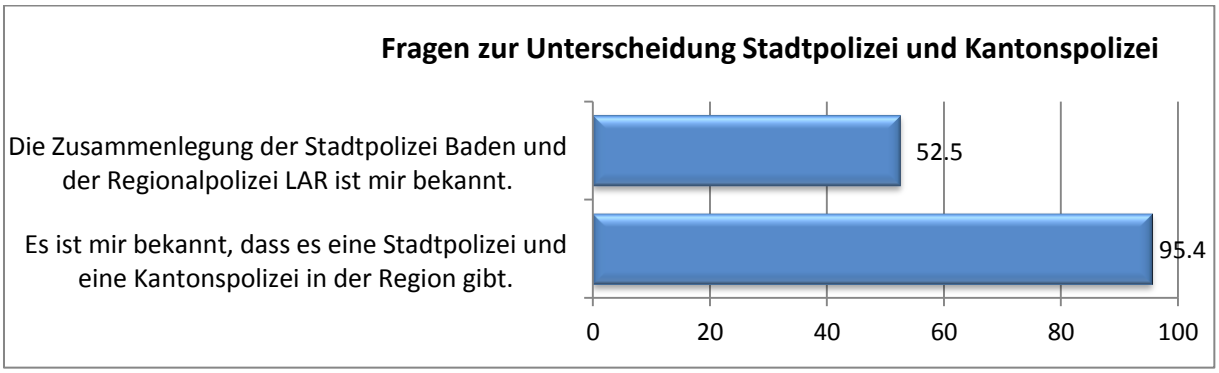

Abbildung 13: Wissen um Unterscheidung zwischen Stadt- und Kantonspolizei (Angaben in Prozent, 1‘822 bzw. 1‘837 Antworten)

7 Zufriedenheit mit der Polizeiarbeit

Nur knapp 7% der Befragten sind mit der Arbeit der Stadtpolizei Baden unzufrieden bzw. sehr unzufrieden. Der Anteil der Personen, der insoweit zufrieden oder sehr zufrieden ist, liegt mit 44% deutlich höher. Auffällig ist, dass knapp die Hälfte der Befragten die neutrale Mittelkategorie gewählt hat (vgl. Abbildung 14). Es ist davon auszugehen, dass viele Befragten keine oder nur wenige Erfahrungen mit der Stadtpolizei Baden gemacht haben und daher keine klare Bewertung abgeben wollten. Der Mittelwert liegt bei 3.45, wobei der Wert 1 für „sehr unzufrieden“ und der Wert 5 für „sehr zufrieden“ steht. Bei der Betrachtung der Bewertung für die einzelnen Gemeinden erreicht die Stadt Baden den höchsten Wert (3.59), Würenlingen den niedrigsten (3.19).

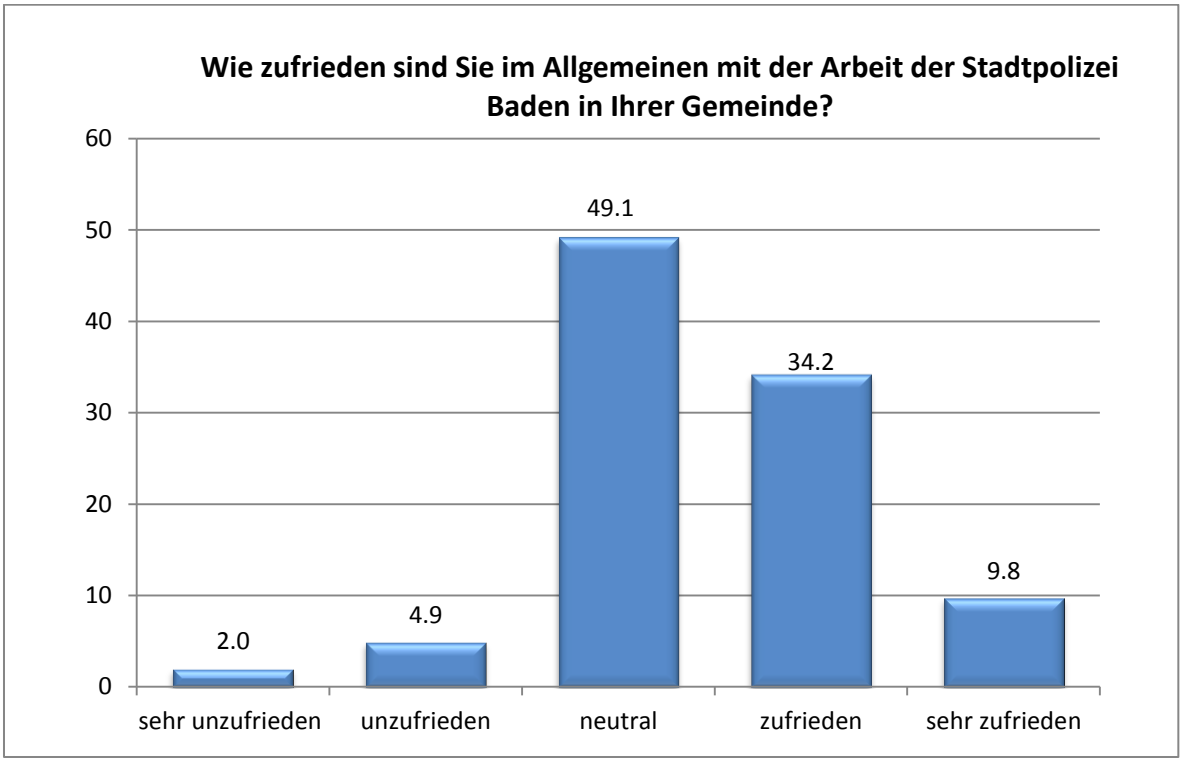

Abbildung 14: Zufriedenheit mit der Arbeit der Stadtpolizei Baden (Angaben in Prozent, 1‘800 Antworten)

Die Befragten wurden auch gebeten, ihre Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit der Polizeiarbeit zu begründen. 655 Personen haben hierzu Angaben gemacht. Dabei zeigen sich bei einzelnen Befragten Diskrepanzen zwischen der aus Abbildung 14 ersichtlichen Bewertung und der Begründung. So äussern sich acht Personen, die die Antwortkategorie „sehr unzufrieden“ angekreuzt haben, positiv über die Polizeiarbeit (unter anderem „machen gute Arbeit“, „bislang keine Probleme gehabt“, „unser Anliegen wurde ernstgenommen“), was darauf schliessen lässt, dass versehentlich die falsche Kategorie angekreuzt wurde. Auch der umgekehrte Fall kommt mehrfach vor, indem trotz der Wertung „zufrieden“ mehr Präsenz gefordert wird. Die einzelnen Antworten finden sich mit thematischer Zuordnung in der Beilage.

Bei der Frage, wie sich die Zufriedenheit mit der Arbeit der Stadtpolizei Baden in den letzten Jahren verändert hat, wurden nur die Antworten von Befragten berücksichtigt, die schon mehr als drei Jahre in ihrer jetzigen Wohnortgemeinde leben. Mehr als 80% der Befragten gaben an, dass sich ihre Zufriedenheit im genannten Zeitraum nicht verändert hat. Knapp 5% der Befragten sehen insoweit eher eine Verschlechterung, ca. 14% dagegen eine Verbesserung (vgl. Abbildung 15). Der Mittelwert liegt bei 3.11. Für die einzelnen Gemeinden schwanken die erzielten Mittelwerte zwischen 3.02 (Baden) und 3.18 (Birmenstorf). Die relativ niedrige Bewertung in der Stadt Baden ist insofern überraschend, als in der Stadt bei der vorangegangenen Frage nach der Bewertung der Zufriedenheit der höchste Wert aller Gemeinden erreicht wurde.

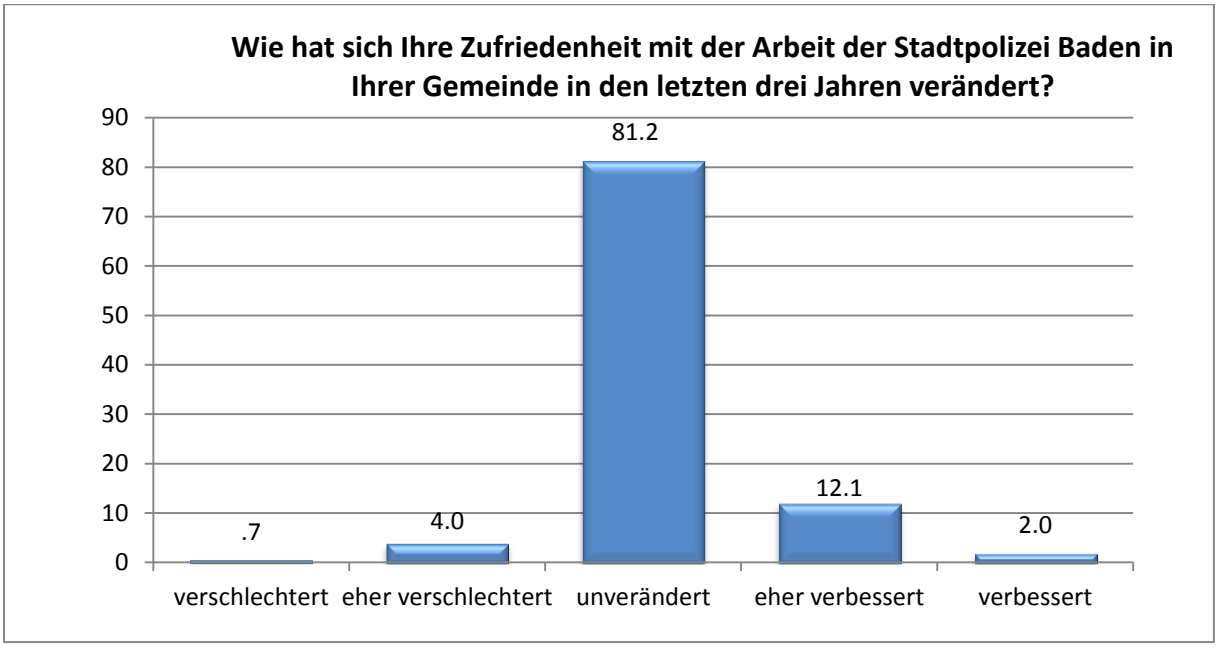

Abbildung 15: Veränderung der Zufriedenheit mit der Polizeiarbeit (Angaben in Prozent, 1‘497 Antworten)

Bei der Bewertung der beiden Teilfragen zur Zufriedenheit mit der Polizeiarbeit zeigen sich keine bedeutsamen Unterschiede zwischen Männern und Frauen bzw. zwischen den verschiedenen Altersgruppen.

8 Tätigkeitsbereiche der Stadtpolizei Baden

In einem weiteren Frageblock wurden die Befragten gebeten zu beurteilen, ob die Stadtpolizei Baden in verschiedenen Tätigkeitsbereichen zu wenig, genug oder zu viel unternimmt. Wie sich aus Abbildung 16 ergibt, liegen die Mittelwerte in fast allen Fällen nahe am optimalen Wert von 3 (genug). Lediglich die Bewertung für die uniformierte Präsenz fällt mit einem Wert von 2.46 etwas ab. Dies korrespondiert mit dem Antwortverhalten bei der Frage nach weiteren Sicherheitsmassnahmen (vgl. oben Abschnitt 5), dort gehören mehr Patrouillen zu Fuss oder mit dem Velo zu den Massnahmen, die als besonders wichtig eingeschätzt wurden. Auffällig ist bei den in Abbildung 16 dargestellten Einschätzungen, dass die zugrunde liegende Zahl an Antworten sehr unterschiedlich ist. So liegen den Bewertungen für die Punkte „Auftritte“ und „Präventionsangebote“ 1‘486 bzw. 1‘498 Antworten zugrunde, während die Einschätzung zur uniformierten Präsenz auf 1‘678 Antworten beruht. Es ist davon auszugehen, dass relativ viele Befragte keine Kenntnis davon haben, wieviel die Stadtpolizei Baden in den Bereichen „Auftritte“ und „Prävention“ unternimmt und deswegen von einer Bewertung abgesehen haben.

Bei vier der genannten Bereiche wurden im Gemeindevergleich die höchsten Bewertungen in der Stadt Baden vergeben (Durchsetzen von Vorschriften, Verkehrsinstruktionen, Präventionsangebote und Auftritte). Ansonsten stammen die besten und schlechtesten Bewertungen jeweils aus unterschiedlichen Gemeinden.

Abbildung 16: Einschätzungen zur Intensität der Polizeitätigkeit in verschiedenen Bereichen (1‘486 bis 1‘678 Antworten)

Aus Abbildung 17 lässt sich die Verteilung der Einschätzungen auf die einzelnen Bewertungskategorien ablesen. Es zeigt sich, dass die Kategorie „ausreichend“ bei allen fünf Tätigkeiten mit grossem Abstand am häufigsten gewählt wurde, wobei der Anteil von oben nach

unten nahezu kontinuierlich abnimmt. In Bezug auf die uniformierte Präsenz sind fast 48% der Bevölkerung der Ansicht, dass die Stadtpolizei Baden insoweit wenig oder zu wenig tut.

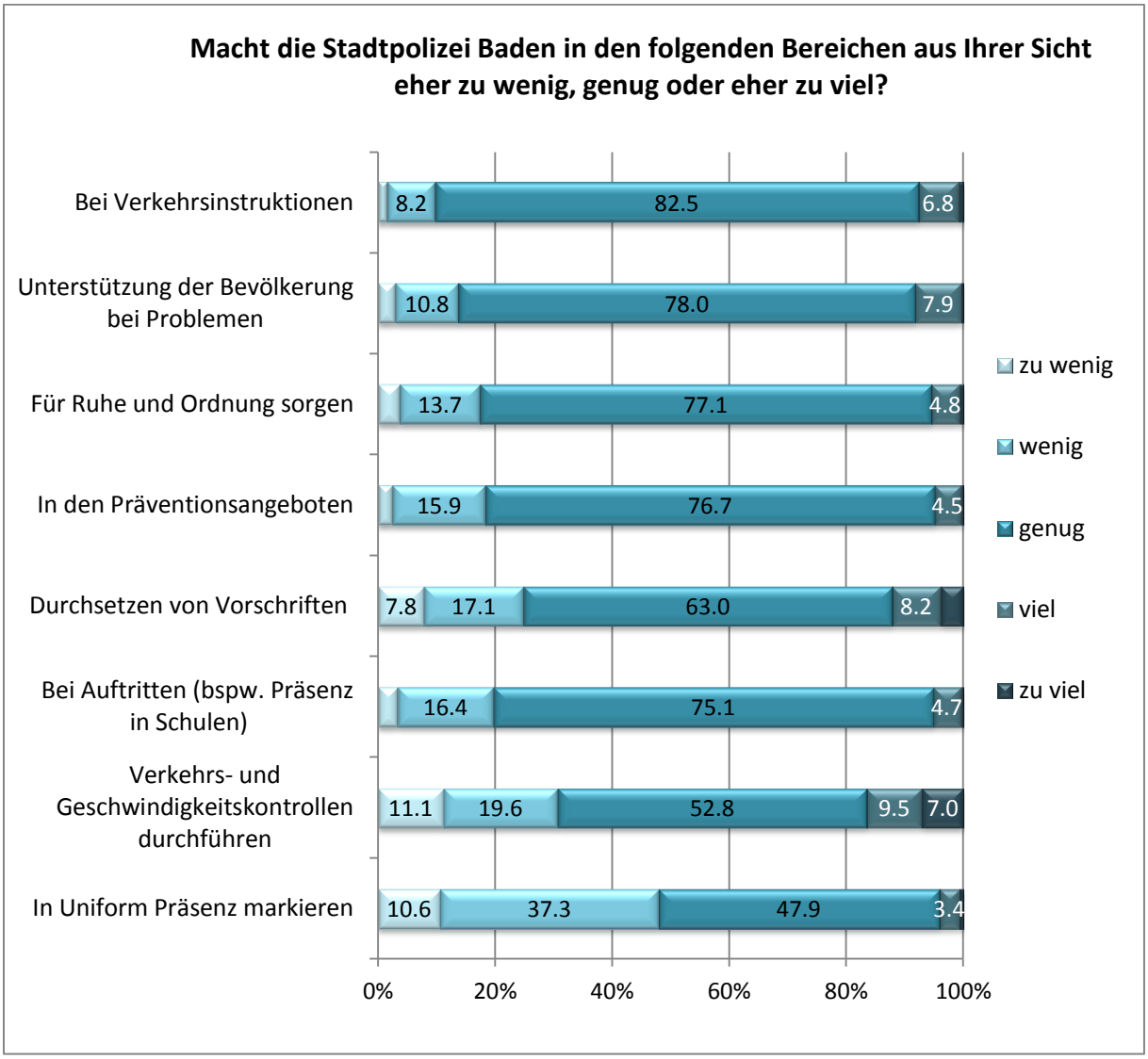

Abbildung 17: Häufigkeitsverteilung der Einschätzungen zur Intensität der Polizeitätigkeit in verschiedenen Bereichen (1‘486 bis 1‘678 Antworten)

Die Unterschiede im Antwortverhalten zwischen den Altersgruppen folgen einem ähnlichen Muster wie bei der Frage nach gewünschten Sicherheitsmassnahmen (vgl. Abschnitt 5). In Tabelle 8 werden in jeder Zeile die Mittelwerte einer Altersgruppe dem Mittelwert der übrigen vier Altersgruppen gegenübergestellt. Dabei zeigt sich, dass die Mittelwerte der Befragten über 65 Jahren für die Tätigkeitsbereiche „Durchsetzen von Vorschriften“ sowie „Verkehrs- und Geschwindigkeitskontrollen“ bedeutsam unter jenen der übrigen Befragtengruppen liegen. Die über 65-Jährigen sind also der Ansicht, dass die Stadtpolizei in diesen Bereichen etwas zu wenig Aktivität zeigt. Genau gegensätzlich verhält es sich für die Gruppe der 21 bis 25-Jährigen, aus ihrer Sicht macht die Stadtpolizei Baden in den beiden genannten Bereichen genug oder sogar eher viel. Auch bei den anderen in Tabelle 8 aufgelisteten Massnahmen fallen die beiden jüngeren Altersgruppen durch höhere Bewertungen auf. Einzige

Ausnahme bildet die Unterstützung der Bevölkerung bei Problemen, hier liegt die Bewertung der 21 bis 25-Jährigen bedeutsam unter dem Mittelwert der übrigen Altersgruppen.

	Altersgruppe 16-20 J.		**Altersgruppe 21-25 J.**		**Altersgruppe über 65 J.**		**Übrige Alters-gruppen**	
	N	Mittelwert	N	Mittelwert	N	Mittel-wert	N	Mittel-wert
Für Ruhe und Ordnung sorgen	99	2.98					1567	2.84
Verkehrs- und Geschwindigkeitskontrollen durchführen	98	3.04					1567	2.80
Für Ruhe und Ordnung sorgen			123	2.98			1544	2.84
Unterstützung der Bevölkerung bei Problemen			118	2.76			1444	2.93
Durchsetzen von Vorschriften			121	3.20			1518	2.81
Verkehrs- und Geschwindigkeitskontrollen durchführen			121	3.16			1544	2.79
Durchsetzen von Vorschriften					267	2.68	1371	2.86
Verkehrs- und Geschwindigkeitskontrollen durchführen					278	2.64	1387	2.85

Tabelle 8: Einschätzung zur Intensität der Polizeitätigkeit nach Altersgruppen

9 Beurteilung des Verhaltens der Stadtpolizei Baden

Die folgenden Auswertungen nehmen insofern eine Sonderstellung ein, als sie sich nur auf diejenigen Befragten beziehen, die in den letzten zwölf Monaten direkten Kontakt zur Stadtpolizei Baden hatten. Dies trifft auf 300 Befragte zu. Diese Personen wurden nach dem Anlass für den Kontakt befragt. Dabei waren Mehrfachnennungen möglich, so dass insgesamt 346 Nennungen resultieren. Jeweils etwa ein Drittel der Kontakte kam zustande, weil die Befragten über einen Vorfall informieren wollten oder Hilfe benötigten. In 19.7% der Fälle wurden die Befragten von der Polizei angehalten, bei 12.1% der Fälle wollten die Befragten Anzeige erstatten (vgl. Abbildung 18).

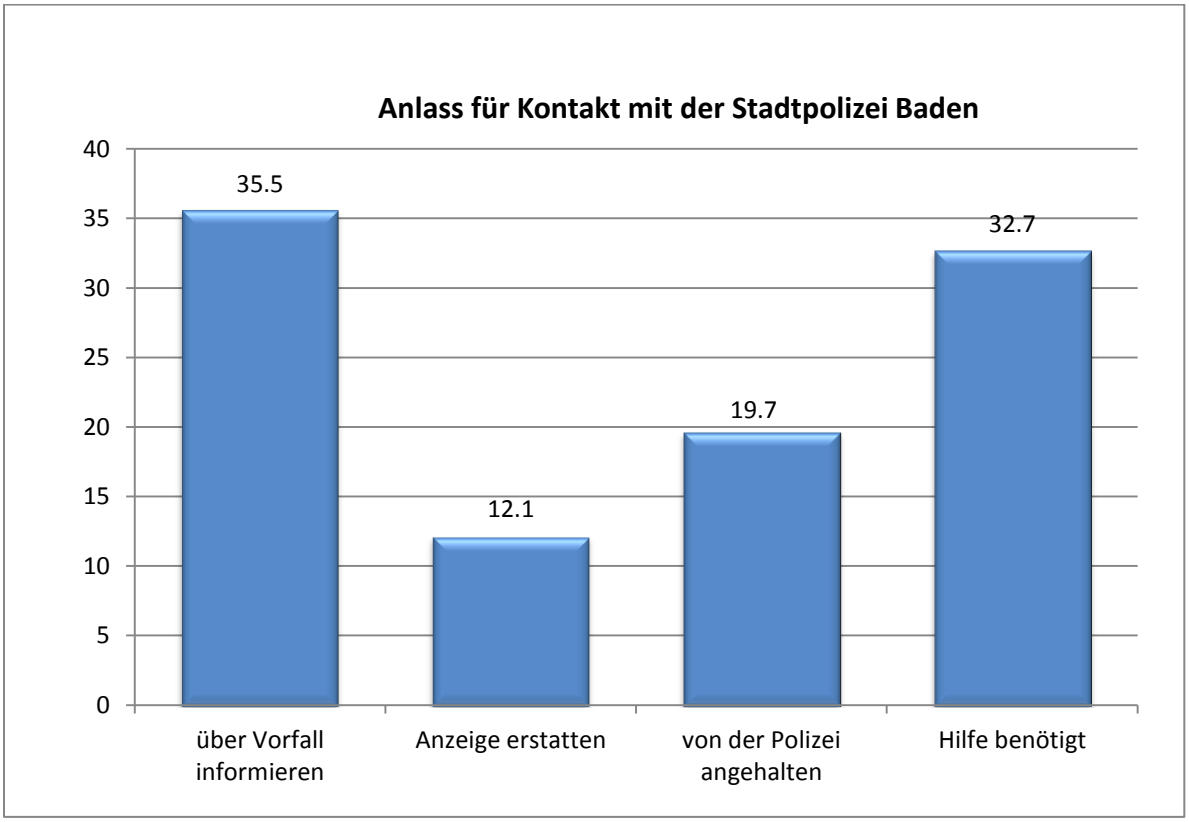

Abbildung 18: Gründe für den Kontakt zur Stadtpolizei Baden (Angaben in Prozent, 346 Nennungen)

Aus Abbildung 19 sind die erreichten Mittelwerte zu den verschiedenen Qualitätskriterien der Polizeiarbeit in absteigender Reihenfolge aufgelistet. Alle vier Kriterien erreichen Mittelwerte, die nahe beim Wert 3 (trifft eher zu) liegen. Die höchste Wertung erhält die fachliche Kompetenz, der niedrigste Wert ergibt sich bei der Bewertung, ob die Stadtpolizei zur Lösung des Problems beigetragen hat. Beim Vergleich der Bewertungen aus den einzelnen Gemeinden fällt auf, dass die Befragten in Würenlingen alle vier Kriterien am schlechtesten bewertet haben. Die besten Gemeindebewertungen kommen dagegen bei jedem Kriterium aus einer anderen Gemeinde.

Wie sich aus Abbildung 20 ergibt, wurde bei drei der vier Kriterien die Antwortkategorie „trifft zu“ am häufigsten gewählt, lediglich bei der Bewertung der fachlichen Kompetenz erhält die Kategorie „trifft eher zu“ mehr Nennungen. Der Anteil der Befragten, die die vier Aussagen

zum Verhalten der Stadtpolizei Baden als unzutreffend charakterisiert haben, nimmt von oben nach unten gesehen stetig zu.

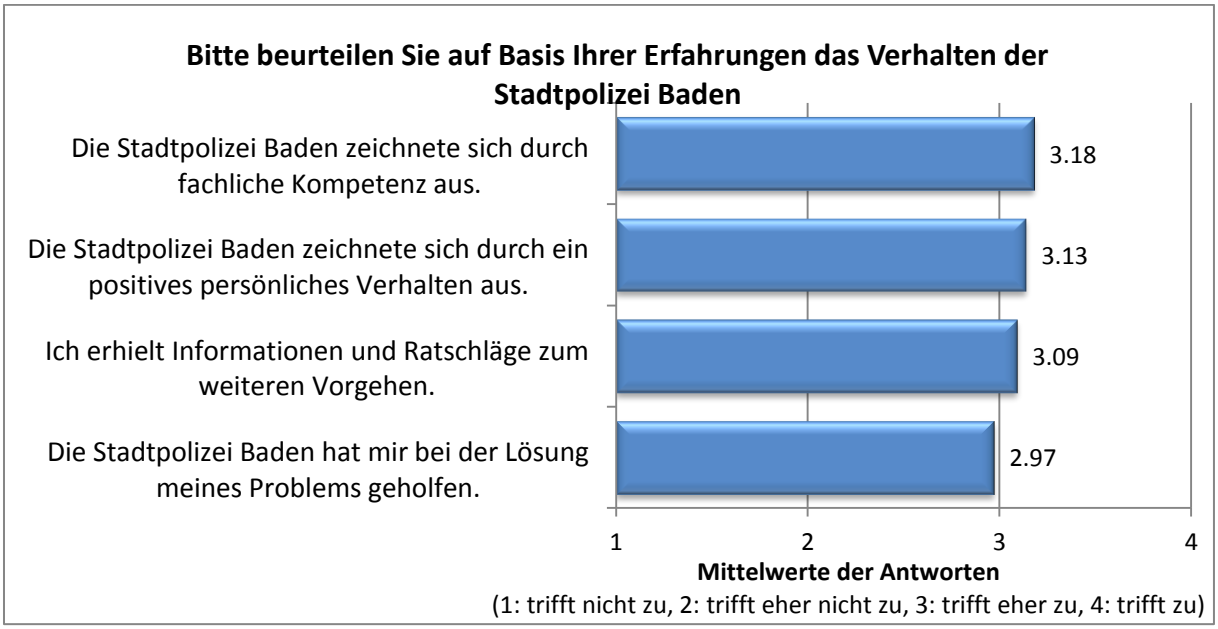

Abbildung 19: Bewertung des Verhaltens der Stadtpolizei Baden (262 bis 293 Antworten)

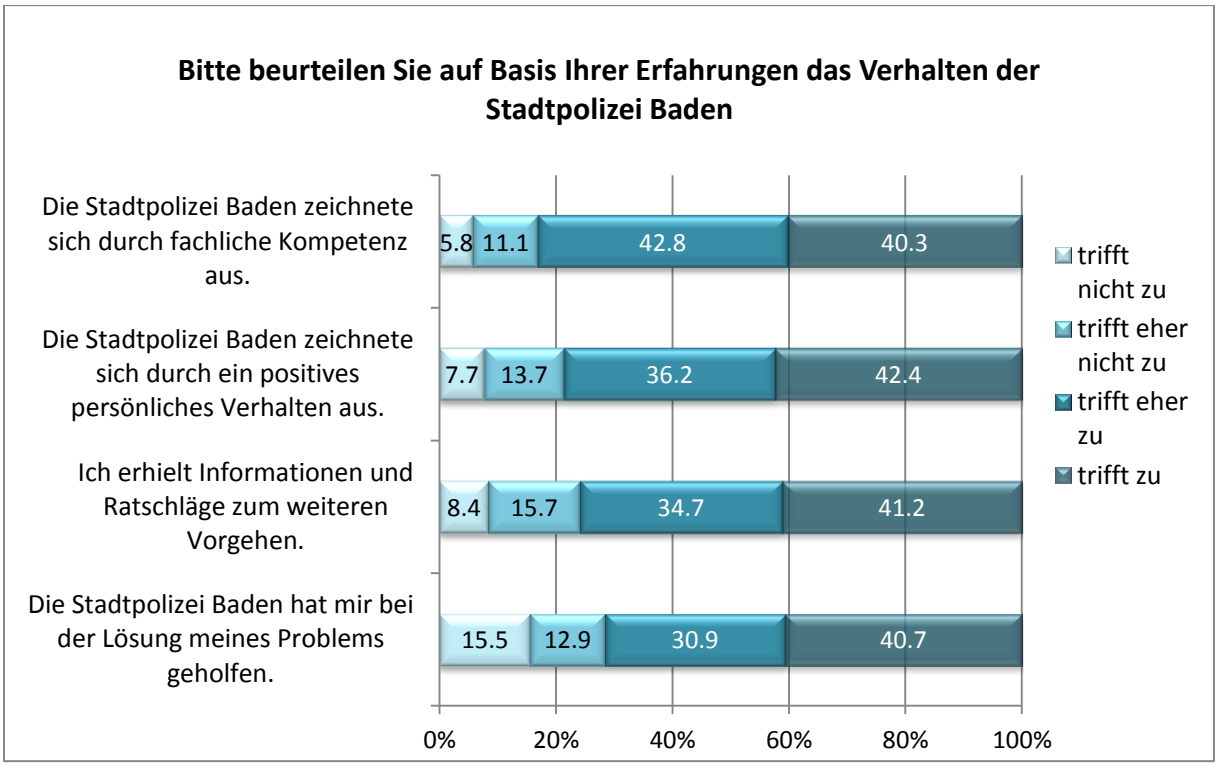

Abbildung 20: Häufigkeitsverteilung der Antworten bei der Bewertung des Verhaltens der Stadtpolizei Baden (262 bis 293 Antworten)

Eine vertiefte Analyse zeigt, dass alle Verhaltensaspekte in Abhängigkeit vom Grund des Kontakts mit der Stadtpolizei unterschiedlich bewertet werden. Personen, die von der Polizei angehalten wurden, geben demnach schlechtere Bewertungen ab als Personen, die aus

einem anderen Grund mit der Polizei in Kontakt kamen (vgl. Tabelle 9). Genau andersherum verhält es sich mit Personen, die von der Polizei Hilfe benötigten. Ihre Bewertungen liegen bei allen vier Fragen über denjenigen von Personen, die aus einem anderen Grund Kontakt zur Stadtpolizei Baden hatte (vgl. Tabelle 10). Die Unterschiede sind in allen unten dargestellten Fällen aus statistischer Sicht bedeutsam. Unterschiede bestehen auch bei der Einschätzung des Verhaltens der Stadtpolizei in Abhängigkeit vom Geschlecht. Die Aspekte „persönliches Verhalten“, „Informationen und Ratschläge“ und „Hilfe bei der Lösung des Problems“ werden durchgängig von Frauen positiver beurteilt als von Männern (vgl. Tabelle 11). Zwischen den Altersgruppen zeigen sich dagegen keine bedeutsamen Unterschiede.

Grund der Kontaktaufnahme	Von der Polizei angehalten		Anderer Kontaktgrund	
	N	Mittelwert	N	Mittelwert
Die Stadtpolizei Baden zeichnete sich durch hohe fachliche Kompetenz aus.	68	2.82	222	3.29
Die Stadtpolizei Baden zeichnete sich durch ein positives persönliches Verhalten aus.	69	2.77	223	3.25
Ich erhielt Informationen und Ratschläge zum weiteren Vorgehen.	59	2.79	215	3.17
Die Stadtpolizei Baden hat mir bei der Lösung meines Problems geholfen.	52	2.50	210	3.08

Tabelle 9: Bewertung des Verhaltens der Stadtpolizei Baden in Abhängigkeit vom Grund des Kontakts. Hier: von der Polizei angehalten gegenüber anderen Gründen[5]

Grund der Kontaktaufnahme	Von der Polizei Hilfe benötigt		Anderer Kontaktgrund	
	N	Mittelwert	N	Mittelwert
Die Stadtpolizei Baden zeichnete sich durch hohe fachliche Kompetenz aus.	108	3.41	183	3.04
Die Stadtpolizei Baden zeichnete sich durch ein positives persönliches Verhalten aus.	107	3.39	185	2.99
Ich erhielt Informationen und Ratschläge zum weiteren Vorgehen.	105	3.29	169	2.96
Die Stadtpolizei Baden hat mir bei der Lösung meines Problems geholfen.	104	3.19	157	2.82

Tabelle 10: Bewertung des Verhaltens der Stadtpolizei Baden in Abhängigkeit vom Grund des Kontakts. Hier: von der Polizei Hilfe benötigt gegenüber anderen Gründen

[5] Anmerkung: Nicht alle Befragten, die das Verhalten der Stadtpolizei Baden anlässlich eines persönlichen Kontakts beurteilten, gaben den Grund für die Kontaktaufnahme an. Daher liegen den Auswertung in den folgenden Tabellen weniger Antworten zugrunde als der in Abbildung 19.

	Frauen		Männer	
	N	Mittelwert	N	Mittelwert
Die Stadtpolizei zeichnete sich durch ein positives persönliches Verhalten aus.	127	3.29	165	3.02
Ich erhielt Informationen und Ratschläge zum weiteren Vorgehen	122	3.22	152	2.98
Die Stadtpolizei hat mir bei der Lösung meines Problems geholfen.	115	3.20	147	2.78

Tabelle 11: Bewertung des Verhaltens der Stadtpolizei Baden nach Geschlecht

- Personen, die in den letzten zwölf Monaten Kontakt zur Stadtpolizei Baden hatten, bewerten deren Verhalten insgesamt positiv.
- Die Bewertung des Verhaltens der Stadtpolizei Baden hängt vom Grund der Kontaktaufnahme ab. Personen, die von der Polizei Hilfe benötigten, bewerten deren Verhalten besser als Personen, die einen anderen Grund für die Kontaktaufnahmen hatten. Personen, die von der Stadtpolizei Baden angehalten wurden, bewerten deren Verhalten dagegen deutlich negativer.

10 Sonstige Bemerkungen zur Sicherheit in der Region Baden

Die Befragten hatten die Möglichkeit, sonstige Bemerkungen zur Sicherheit in ihrer Gemeinde anzubringen, wovon 381 Personen Gebrauch gemacht haben. Viele Befragte nutzten die Gelegenheit, um ihre grundsätzliche Zufriedenheit mit der Sicherheitslage zum Ausdruck zu bringen oder um (nochmals) Massnahmen zu deren Verbesserung vorzuschlagen. Alle Nennungen wurden nach Gemeinden und Themen geordnet und sind aus der Beilage ersichtlich.

11 Zusammenfassung

Insgesamt kann festgehalten werden, dass sich die Einwohnerinnen und Einwohner der Region Baden grossmehrheitlich sicher fühlen. Nachts ist das Sicherheitsgefühl erwartungsgemäss schwächer ausgeprägt. Hier zeigen sich auch Unterschiede im Antwortverhalten von Männern und Frauen, wobei sich die Frauen nachts unsicherer fühlen als die Männer. Ausserdem sinkt das allgemeine Sicherheitsgefühl mit zunehmendem Alter.

Zwischen den Gemeinden bestehen zum Teil recht grosse Unterschiede in Bezug auf die Frage, ob es Orte gibt, an denen sich die Befragten unsicher fühlen. So geben in der Stadt Baden 22.8% der Befragten an, dass sie bestimmte Orte bewusst meiden, weil sie sich dort unsicher fühlen. In der Gemeinde Freienwil liegt der entsprechende Anteil dagegen nur bei 3.2%.

Als grösstes Sicherheitsproblem in der Region wird das Littering angesehen. Bei den verstärkt durchzuführenden Sicherheitsmassnahmen werden vor allem drei Massnahmen genannt, nämlich Patrouillen zu Fuss oder mit dem Velo, Verbesserungen bei der Strassenbeleuchtung und Schutzmassnahmen für Velofahrer, wobei diesen Massnahmen eine mittelhohe Wichtigkeit zugeordnet wird. Bei der Einschätzung der Wichtigkeit von Sicherheitsmassnahmen bestehen Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersklassen. Je älter die Befragten sind, desto wichtiger werden Gegenmassnahmen eingeschätzt. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei der Einschätzung der Tätigkeitsintensität der Stadtpolizei Baden. Ältere Befragte sind eher der Meinung, dass die Stadtpolizei beim Durchsetzen von Vorschriften und bei Verkehrs- und Geschwindigkeitskontrollen aktiver sein sollte, während nach Ansicht der beiden jüngsten Befragtengruppen hier bereits genug oder etwas zu viel getan wird.

Die Befragten sind grossmehrheitlich zufrieden mit der Arbeit der Stadtpolizei Baden. Personen, die in den letzten zwölf Monaten Kontakt zur Stadtpolizei hatten, beurteilen deren Verhalten unterschiedlich in Abhängigkeit vom Kontaktgrund. Sofern die Befragten von der Polizei Hilfe benötigten, fällt die Bewertung des Polizeiverhaltens positiver aus als bei Personen, die von der Polizei angehalten wurden.

Anhang: Fragebogen

Im Folgenden wird der Fragebogen wiedergegeben, der in der Stadt Baden zum Einsatz kam. Die Fragebogen für die übrigen Gemeinden sind weitgehend identisch. Sie unterscheiden sich nur in Bezug auf die jeweils verwendeten Gemeindenamen, zudem waren bei den Fragen unter Ziffer 2 jeweils unterschiedliche potenziell unsichere Orte angegeben.

Sicherheit in Baden

1. Allgemeines Sicherheitsgefühl

	sehr unsicher 1	unsicher 2	sicher 3	sehr sicher 4
Wie sicher fühlen Sie sich **im Allgemeinen** in Baden?	☐	☐	☐	☐
Wie sicher fühlen Sie sich **während des Tages** in Ihrem Wohngebiet?	☐	☐	☐	☐
Wie sicher fühlen Sie sich **nachts** in Ihrem Wohngebiet?	☐	☐	☐	☐

	verschlechtert 1	eher verschlechtert 2	unverändert 3	eher verbessert 4	verbessert 5
Wie hat sich Ihr Sicherheitsempfinden in den letzten **drei Jahren** verändert?	☐	☐	☐	☐	☐

2. Unterwegs in Baden

	ja 1	nein 2
Gibt es Orte in Baden, welche Sie **allgemein** als unsicher empfinden?	☐	☐
Falls Sie ‚Ja' angekreuzt haben, welche Orte sind das und weshalb? **Orte:** ☐ Bahnhof mit oberem/unterem Bahnhofplatz ☐ Trafo-/Schlossberg-/Theater-/Kirchenplatz ☐ Altstadt/Burghalde ☐ Limmat rechts/Vorderstadt/Zürcherstrasse ☐ Haselstrasse/Martinsberg ☐ Bäderquartier/Römerstrasse ☐ Meierhof ☐ Allmend/Baldegg/Belvédère/Münzlishausen ☐ Kappelerhof ☐ Dättwil ☐ Rütihof ☐ Andere Örtlichkeit:_____ **Grund:** ☐ Littering ☐ Vandalismus ☐ Herumlungernde Personen ☐ Belästigungen ☐ Strassenkriminalität ☐ Anderes: _____		

	ja 1	nein 2
Gibt es Orte in Baden, an denen Sie sich **nachts** nicht sicher fühlen?	☐	☐

Falls Sie ‚Ja' angekreuzt haben, welche Orte sind das und weshalb?

Orte:
☐ Bahnhof mit oberem/unterem Bahnhofplatz
☐ Trafo-/Schlossberg-/Theater-/Kirchenplatz
☐ Altstadt/Burghalde
☐ Limmat rechts/Vorderstadt/Zürcherstrasse
☐ Haselstrasse/Martinsberg
☐ Bäderquartier/Römerstrasse
☐ Meierhof
☐ Allmend/Baldegg/Belvédère/Münzlishausen
☐ Kappelerhof
☐ Dättwil
☐ Rütihof
☐ Andere Örtlichkeit:_____

Grund:
☐ Littering
☐ Vandalismus
☐ Herumlungernde Personen
☐ Belästigungen
☐ Strassenkriminalität
☐ Ungenügend beleuchtet
☐ Anderes: _____

	ja 1	nein 2
Gibt es Orte in Baden, an denen Sie sich **alleine** nicht sicher fühlen?	☐	☐
Falls Sie ‚Ja' angekreuzt haben, welche Orte sind das und weshalb? **Orte:** ☐ Bahnhof mit oberem/unterem Bahnhofplatz ☐ Trafo-/Schlossberg-/Theater-/Kirchenplatz ☐ Altstadt/Burghalde ☐ Limmat rechts/Vorderstadt/Zürcherstrasse ☐ Haselstrasse/Martinsberg ☐ Bäderquartier/Römerstrasse ☐ Meierhof ☐ Allmend/Baldegg/Belvédère/Münzlishausen ☐ Kappelerhof ☐ Dättwil ☐ Rütihof ☐ Andere Örtlichkeit:_____ **Grund:** ☐ Littering ☐ Vandalismus ☐ Herumlungernde Personen ☐ Belästigungen ☐ Strassenkriminalität ☐ Anderes: _____		

	ja 1	nein 2
Gibt es Plätze oder Orte in Baden, die Sie **bewusst meiden**, da Sie sich dort unsicher fühlen?	☐	☐
Falls Sie ‚Ja' angekreuzt haben, welche Orte sind das und weshalb? **Orte:** ☐ Bahnhof mit oberem/unterem Bahnhofplatz ☐ Trafo-/Schlossberg-/Theater-/Kirchenplatz ☐ Altstadt/Burghalde ☐ Limmat rechts/Vorderstadt/Zürcherstrasse ☐ Haselstrasse/Martinsberg ☐ Bäderquartier/Römerstrasse ☐ Meierhof ☐ Allmend/Baldegg/Belvédère/Münzlishausen ☐ Kappelerhof ☐ Dättwil ☐ Rütihof ☐ Andere Örtlichkeit:_____ **Grund:** ☐ Littering ☐ Vandalismus ☐ Herumlungernde Personen ☐ Belästigungen ☐ Strassenkriminalität ☐ Anderes: _____		

	ja 1	nein 2
Haben Sie in den letzten **12 Monaten** in Baden eine Situation erlebt, in der Sie sich bedroht gefühlt haben?	☐	☐
Falls Sie ‚Ja' angekreuzt haben, wo und weshalb?		

3. Probleme in Baden

In einer Gemeinde können verschiedene Probleme auftauchen. Kreuzen Sie bitte an, inwieweit aus Ihrer Sicht die unten angeführten Probleme die Gemeinde Baden betreffen.	sehr grosses Problem 1	grosses Problem 2	kleines Problem 3	gar kein Problem 4
Littering (Liegenlassen von Abfall auf Strassen und Plätzen)	☐	☐	☐	☐
Vandalismus (störende Graffitis, Sachbeschädigungen)	☐	☐	☐	☐
Leute auf der Strasse, vor welchen Sie Angst haben (herumlungernde Personen etc.)	☐	☐	☐	☐
Lärmbelästigung und Ruhestörung (z.B. durch Betrunkene)	☐	☐	☐	☐
Belästigungen oder Beleidigungen auf der Strasse	☐	☐	☐	☐
Strassenkriminalität (Diebstahl, Raub, Gewaltdelikte, Drogenhandel)	☐	☐	☐	☐
Probleme im öffentlichen Regionalverkehr (Littering, Vandalismus, Belästigungen, Diebstahl, Raub, Gewalt)	☐	☐	☐	☐
Verkehrssicherheit (z.B. genügend Fussgängerstreifen, Unterführungen, Velowege, Kreisel, Ampeln etc.)	☐	☐	☐	☐
Undiszipliniert fahrende Verkehrsteilnehmer/-innen	☐	☐	☐	☐
Einbrüche in Privatwohnungen	☐	☐	☐	☐
Aufdringliches Betteln	☐	☐	☐	☐
Weitere Probleme:				

4. Erhöhung der Sicherheit

Welche Massnahmen wären für Sie wichtig, um die Sicherheit in Baden zu erhöhen?	unwichtig 1	wenig wichtig 2	ziemlich wichtig 3	sehr wichtig 4
Verstärkte Reinigung von Strassen und Plätzen	☐	☐	☐	☐
Videoüberwachung; z.B. in Unterführungen oder von öffentlichen Plätzen	☐	☐	☐	☐
Verbesserte Strassenbeleuchtung	☐	☐	☐	☐
Mehr Polizisten, die zu Fuss oder mit dem Velo in der Gemeinde patrouillieren	☐	☐	☐	☐
Mehr motorisierte Polizeipatrouillen	☐	☐	☐	☐
Mehr Geschwindigkeits- und Verkehrskontrollen	☐	☐	☐	☐
Mehr Verkehrsberuhigungsmassnahmen im Strassenverkehr (Geschwindigkeitsbeschränkungen, bauliche Massnahmen)	☐	☐	☐	☐
Mehr Schutz für Velofahrer/-innen im Strassenverkehr (Velostreifen, Velowege)	☐	☐	☐	☐
Mehr Schutz für Fussgänger/-innen im Strassenverkehr (mehr oder breitere Trottoirs, mehr Fussgängerstreifen etc.)	☐	☐	☐	☐
Andere Sicherheitsmassnahmen:				

Stadtpolizei in Baden/Polizei in der Region Baden

5. Frage zur Unterscheidung Stadtpolizei und Kantonspolizei

	ja 1	nein 2
Die Zusammenlegung der Stadtpolizei Baden und der Regionalpolizei LAR ist mir bekannt.	☐	☐
Es ist mir bekannt, dass es eine Stadtpolizei und eine Kantonspolizei in der Region gibt.	☐	☐

6. Zufriedenheit mit der Arbeit der Stadtpolizei Baden

	sehr unzufrieden 1	unzufrieden 2	neutral 3	zufrieden 4	sehr zufrieden 5
Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit der Arbeit der Stadtpolizei Baden in Baden?	☐	☐	☐	☐	☐
Weshalb sind Sie mit der Arbeit der Stadtpolizei Baden in Baden zufrieden bzw. unzufrieden?					

7. Veränderung der Zufriedenheit mit der Arbeit der Stadtpolizei Baden

	verschlechtert 1	eher verschlechtert 2	unverändert 3	eher verbessert 4	verbessert 5
Wie hat sich Ihre Zufriedenheit mit der Arbeit der Stadtpolizei Baden in den letzten **drei Jahren** verändert?	☐	☐	☐	☐	☐

Einsatz der Stadtpolizei für Sicherheit

8. Tätigkeitsbereiche der Stadtpolizei Baden

Macht die Stadtpolizei Baden in den folgenden Bereichen aus Ihrer Sicht eher zu wenig, genug oder eher zu viel?	zu wenig 1	wenig 2	genug 3	viel 4	zu viel 5
Für Ruhe und Ordnung sorgen	☐	☐	☐	☐	☐
In Uniform auf der Strasse und auf Plätzen in Baden Präsenz markieren	☐	☐	☐	☐	☐
Unterstützung der Bevölkerung bei Problemen	☐	☐	☐	☐	☐
Durchsetzen von Vorschriften (z.B. Parkverbote, Nachtruhezeiten)	☐	☐	☐	☐	☐
Verkehrs- und Geschwindigkeitskontrollen durchführen	☐	☐	☐	☐	☐
Bei Verkehrsinstruktionen	☐	☐	☐	☐	☐
In den Präventionsangeboten	☐	☐	☐	☐	☐
Bei Auftritten (bspw. Präsenz in Schulen)	☐	☐	☐	☐	☐

Kontakt zur Stadtpolizei Baden

9. Persönlicher Kontakt mit der Stadtpolizei Baden

	ja 1	nein 2
Hatten Sie in den letzten **12 Monaten** direkten Kontakt zur Stadtpolizei Baden?	☐	☐
*Falls Sie mit ‚Nein' geantwortet haben, gehen Sie bitte weiter zu → ‚**Frage 11**'.* Falls Sie mit der Stadtpolizei Baden Kontakt hatten, war es,		
… weil Sie über einen Vorfall informieren wollten?	☐	☐
… weil Sie Anzeige erstatten wollten?	☐	☐
… weil Sie von der Polizei angehalten wurden?	☐	☐
… weil Sie von der Polizei Hilfe benötigten?	☐	☐

10. Verhalten der Stadtpolizei Baden

Bitte beurteilen Sie auf Basis Ihrer Erfahrungen das Verhalten der Stadtpolizei Baden	trifft nicht zu 1	trifft eher nicht zu 2	trifft eher zu 3	trifft zu 4
Die Stadtpolizei Baden zeichnete sich durch fachliche Kompetenz aus (Professionalität, Erfahrung etc.).	☐	☐	☐	☐
Die Stadtpolizei Baden zeichnete sich durch ein positives persönliches Verhalten aus (Umgangston, Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen etc.).	☐	☐	☐	☐
Ich erhielt Informationen und Ratschläge zum weiteren Vorgehen.	☐	☐	☐	☐
Die Stadtpolizei Baden hat mir bei der Lösung meines Problems geholfen.	☐	☐	☐	☐

11. Haben Sie sonstige Bemerkungen zur Sicherheit in Baden?

Zusätzliche Angaben zur Person

Abschliessend bitten wir Sie um ein paar Angaben zu Ihrer Person. Diese Daten werden lediglich verwendet, um Unterschiede im Antwortverhalten von verschiedenen Gruppen (bspw. Altersgruppen) feststellen zu können. **Ihre Anonymität bleibt gewahrt.**

Altersgruppe	☐ 16 – 20 J. 1	☐ 21 – 25 J. 2	☐ 26 – 45 J. 3	☐ 46 – 65 J. 4	☐ ab 66 J. 5
Geschlecht	☐ weiblich 1	☐ männlich 2			
Wohnhaft in dieser Gemeinde	☐ weniger als 1 Jahr	☐ 1 – 3 Jahre	☐ mehr als 3 Jahre		

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!